

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Leipzig und des Stadtrates zu Zwenkau befähigterbestimmte Blatt, außerdem enthält die Leipziger Volkszeitung die amtlichen Bekanntmachungen der Städte Markranstädt, Pögnitz, Taucha und noch verschiedener Landgemeinden

Bezugspreis mit Illustr., Beilage Volk und Zeit sowie der Kinder-Beilage, für einen Monat einschl. Bringerlohn 1.80, für Selbstabholer 1.70 Mk. — Durch die Post bezogen 1.80 Mk., ohne Bestellgeld. Telefon Sammelnummer 72208.
Postfachkonto: Leipziger Buchdruckerei A. G., Leipzig Nr. 53477

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telefon 72208. — **Verlag in Leipzig:** Tauchaer Straße 19/21 — **Telefon** 72208

Inseratenpreise: Die 10gepalt. Kolonellzeile 35 Wfg., Familiennachrichten von Privaten mit 50% Nachl. Stellenangebote 10gep. Kolonellzeile 25 Wfg. Kleine Anzeigen; Ueberchriftswort 20 Wfg., Textwort 10 Wfg. Reklamezeile 2 Wfg. Inserate v. auswärts: die 10gep. Kolonellzeile 40 Wfg., Reklamezeile 2,25 Wfg.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementsbestellungen nehmen die Austräger, unsere Zweiggeschäfte und alle Postämter entgegen

Die Reichsregierung beschließt einstimmig Maßnahmen gegen die Privatarmee Adolf Hitlers

Verbot der SA- und SS-Formationen

Die Verordnung des Reichspräsidenten

SPD Der Reichspräsident hat am Mittwochabend auf Grund des Artikels 48 zur Sicherung der Staatsautorität die Auflösung der SA- und SS-Formationen verfügt. Die betreffende Verordnung hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

§ 1

Sämtliche militärischen Organisationen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, insbesondere die Sturmabteilungen (SA), die Schutzstaffeln (SS), mit allen dazu gehörigen Stäben und sonstigen Einrichtungen, einschließlich der SA-Beobachter, SA-Reserven, Motorkolonnen, Marine-Abteilungen, Reiterkorps, des Fliegerkorps, Kraftfahrkorps, Sanitätskorps, der Führerschulen, der SA-Kalender und der Zeugmeistereien werden mit sofortiger Wirkung aufgelöst.

§ 2

1. Die zur Zeit der Auflösung im Besitz der aufgelösten Organisation oder eines ihrer Mitglieder befindlichen Gegenstände, die dem militärischen Zweck der Organisation gedient haben, oder zu dienen bestimmt gewesen sind, können polizeilich sichergestellt werden. Auf Verlangen des Reichsministers des Innern muß dies geschehen.

2. Gegen die polizeiliche Anordnung ist die Beschwerde im Dienstaufsichtswege zulässig. Eine auf Verlangen des Reichsministers des Innern angeordnete Sicherstellung kann nur mit seiner Zustimmung abgeändert werden.

3. Schadenersatzansprüche wegen Verlustes oder Beschädigung sichergestellter Gegenstände sind ausgeschlossen, sofern nicht der Schaden durch vorsätzliches Handeln verursacht ist.

§ 3

1. Wer sich an einer Organisation, die auf Grund dieser Verordnung aufgelöst worden ist, als Mitglied beteiligt oder sie auf andere Weise unterstützt oder den durch die Organisation geschaffenen organisatorischen Zusammenhalt weiter aufrechterhält, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft.

2. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Geldstrafe erkannt werden.

3. Gegenstände, die nach der Auflösung der Organisation für die Zwecke der aufgelösten Organisation oder der Ersatzorganisation gebraucht oder bestimmt sind, können eingezogen oder unbrauchbar gemacht werden, auch wenn sie weder dem Täter noch einem Teilnehmer gehören.

4. Kann keine bestimmte Person verfolgt oder verurteilt werden, so kann auf die Einziehung oder Unbrauchbarmachung selbständig erkannt werden.

§ 4

1. Diese Verordnung tritt, mit Ausnahme des § 3, mit ihrer Verkündung in Kraft; § 3 tritt mit dem zweiten Tage nach der Verkündung in Kraft.

2. Die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erläßt der Reichsminister des Innern.

Durchführungsbestimmungen

Der Reichsminister des Innern hat zur Durchführung vorstehender Verordnung des Reichspräsidenten folgende Bestimmungen erlassen:

Auf Grund des § 4 Abs. 2 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Staatsautorität vom 13. April 1932 (Reichsgesetzbl. I S. 175) wird hiermit verordnet:

§ 1

Soweit bei der Durchführung der Auflösung der im § 1 der Verordnung bezeichneten Organisationen SA-Heime oder ähnliche Einrichtungen aufgelöst werden, in denen Mitglieder der aufgelösten Organisationen wohnen, ist dafür Sorge zu tragen, daß diese Personen nicht der Obdachlosigkeit verfallen. Die Polizeibehörde hat ihnen zu diesem Zweck entweder eine angemessene Räumungsfreistellung zu sehen, die ihnen die Erlangung einer anderen Unterkunft gestattet, oder im Benehmen mit den Behörden der öffentlichen Fürsorge dafür Sorge zu tragen, daß sie eine andere Unterkunftsmöglichkeit erlangen und für eine angemessene Uebergangszeit ihren Lebensunterhalt bestreiten können.

§ 2

Der polizeilichen Sicherstellung gemäß § 2 der Verordnung unterliegen insbesondere sämtliche zum Dienstanzug der SA gehörenden Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände, einschließlich

der Abzeichen, wie sie im einzelnen auf S. 105 ff der Dienstvorschrift für die SA aufgeführt sind. Der Sicherstellung unterliegen ferner die Fahnen und Standarten sowie alle sonstigen Gegenstände, die den militärischen Zwecken der Organisation gedient haben oder zu dienen bestimmt waren, wie z. B. Flugzeuge, Kraftfahrzeuge, sonstige Mittel zur Bewerkstelligung des Nachrichten- und Relaisdienstes, Sanitätsmaterial, Instrumente der Spielmanns- und Musikzüge, Feldküchen, Zelte.

Jede Teilnahme an der Abstimmung zum Volksentscheid, gleichviel ob mit Ja oder Nein gestimmt wird, ist Hilfe für die Volksfeinde

Leere Wahlumschläge zählen nicht als abgegebene Stimmen

Wer also unter dem Druck der Gegner zur Abstimmung geht, der gebe zum Protest gegen diesen Terror einen leeren Wahlumschlag ab. Kontrolliert in jedem Wahllokal die Abstimmung!

Gründe „zwingender Natur“

Die „Germania“ zum SA-Verbot

SPD Das Berliner Zentrumsorgan, die „Germania“, schreibt zur Auflösung der Privatarmee des Herrn Hitler u. a.:

„Wenn jetzt die Auflösung dieser in ihrem Dasein und ihren Zielen illegalen Truppe der Nationalsozialistischen Partei durch einen besonderen Staatsakt verfügt ist, dann sind die Motive zu diesem Vorgehen für eine ihrer Verantwortung bewusste Regierung von so zwingender Natur, daß niemand den Versuch machen sollte, sie zu mißdeuten. Vor diesem Versuch sollten sich vor allem diejenigen Kreise der Reichsopposition hüten, die sonst in allen Fragen der staatlichen Autorität nicht nur ein sehr lautes Urteil, sondern auch eine ehrliche Empfindlichkeit gezeigt haben. Gerade für sie sollten gewisse Grundzüge der staatlichen Autorität, die das Allgemeinwohl aller Kulturstämme sind, auch dann Geltung behalten, wenn ihre Verletzung von einer Seite erfolgt, der sie lang parteipolitisch und ideenmäßig enger verbunden sind. Das scheint uns eine Pflicht der Objektivität zu sein, die man am allerwenigsten dann aufgeben sollte, wenn es sich um eine vom nahen Staatsinteresse diktierte reinliche Scheidung zwischen der legitimen staatlichen Gewalt und illegitimen privaten Machtbestrebungen handelt.“

Die „Börzenzeitung“ befürchtet, daß jetzt alle Untere Organisationen, die jetzt nicht mehr in der Hand der Führer seien, in stärkster Erregung gerieten. Die Sozialdemokratie sollere jetzt mit der ihr eigenen Brutalität den Lohn für die Unterstützung bei der Wiederwahl Hindenburgs.

Der „Börzen-Courier“ weiß zu melden, daß Minister Gröner sich persönlich mit allem Nachdruck für das Verbot eingesetzt habe und sein Verbleiben im Amte davon abhängig gemacht habe.

„Kölnische Zeitung“ und „Tag“ verwelfen auf die „Privatarmee“ anderer Parteien, zum Beispiel „Reichsbanner- und Schupo-Organisationen“ und gaben der Ansicht Ausdruck, daß das Nicht-einschreiten gegen das Reichsbanner das einseitige Vorgehen der Reichsregierung enthülle. Bedauerlich sei das Hineinziehen des Reichspräsidenten in die ganze Angelegenheit.

Die „Vossische Zeitung“ schreibt, ist das Verbot erlassen, um „die Staatsautorität vor weiteren schweren Beeinträchtigungen zu bewahren“, dann muß die gleiche Autorität dafür eingeleitet werden, daß die Auflösung der Kampforganisationen, wenn auch ohne Härte, so doch mit äußerster Konsequenz durchgeführt wird.

Arbeitsbeschaffung - Wirtschaftsumbau

Die Entschliebung des Krisenkongresses

Die Massenarbeitslosigkeit und das soziale Elend im Lande haben ein Ausmaß erreicht, das den Staat verpflichtet, unter Aufwand seiner ganzen Kraft dem Schrumpfungsprozess der Wirtschaft entgegenzuwirken und den aus der Produktion ausgeschalteten Arbeitskräften wieder Beschäftigung zu verschaffen.

Der Kongreß richtet an die Reichsregierung die Forderung, unverzüglich Anordnungen zur

Znangriffnahme öffentlicher Arbeiten und zur Vergabung öffentlicher Aufträge sowie zur Förderung geeigneter Privataufträge

zu treffen in einem Umfang, daß eine fühlbare Entlastung des Arbeitsmarktes eintritt. Zu diesem Zweck müssen solche zusätzlichen Arbeiten in Gang gebracht werden, die wirtschaftlich nützlich sind und von deren Kostenaufwand ein möglichst großer Teil auf die Löhne entfällt. In erster Linie kommen hierfür in Betracht Straßen-erhaltung und Straßenbau, landwirtschaftliche Meliorationen und Siedlungen, Hochwasserchutz, Kleinwohnungsbau und Unterhaltung des vorhandenen Wohnraumes, Aufträge der Reichsbahn und der Reichspost.

Bei der Durchführung der Arbeiten müssen die beschäftigten Arbeitskräfte den üblichen Tariflöhnen erhalten;

die Arbeitszeit darf höchstens 40 Stunden in der Woche betragen.

Der Kongreß verkennt nicht die Schwierigkeiten, die der Finanzierung der Arbeiten entgegenstehen. Die Lage, erfordert jedoch, daß die Anstrengungen zu ihrer Ueberwindung gesteigert werden. Alle noch aufzubringenden Mittel, auch gewisse Steuermittel, wie die durch die Reichsfluchtsteuer erzielten Beträge und die Hauszinssteuer, sind vorübergehend zur Arbeitsbeschaffung zu verwenden, ferner die beträchtlichen Summen der durch die Wiederbeschäftigung von Arbeitslosen ersparten Unterstützungen sowie der von den Wiederbeschäftigten aufzubringenden Steuern und Beiträge zur Arbeitslosenversicherung.

Darüber hinaus unterstützt der Kongreß die Forderung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion nach einer volkswirtschaftlichen Arbeitsbeschaffungsanstöße,

die so ausgestaltet ist, daß sie die von der Bevölkerung gehorteten Gelder anzieht.

Soweit die Anleihestücke noch nicht in vollem Umfange auf dem Kapitalmarkt untergebracht sind, sollen sie den Banken als Unterlage für eine Zwischenfinanzierung der Arbeitsbeschaffung dienen. Um die Sicherheit der Verzinsung und Rückzahlung der Kredite zu erhöhen, müssen nötigenfalls besondere Zweckverbände der Schuldnervörperschaften gebildet werden.

Durch scharfe Preisüberwachung in Verbindung mit einer zweckmäßigen Zoll- und Einfuhrpolitik muß jeder Spekulation Preisbildung vorgebeugt werden.

Die einheitliche und beschleunigte Durchführung der Arbeitsbeschaffung ist einer mit ausreichenden Befugnissen ausgestatteten Zentralstelle zu übertragen. Ihre Aufgabe ist gleich, das Vertrauen für die Arbeitsbeschaffungspolitik im Inlande wie im Auslande zu verstärken.

Der Kongreß wiederholt im übrigen die früheren Forderungen der Gewerkschaften zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, insbesondere

gezielte Beschränkung der wöchentlichen Arbeitszeit auf höchstens 40 Stunden und Stärkung der Massenaufrüstung.

Der Kongreß fordert alle Volksgenossen auf, die Dringlichkeit der Arbeitsbeschaffung zu erkennen und alle Kräfte für ihre Durchführung einzusetzen.

II.

Unbeschadet aller Vordringlichkeit der Arbeitsbeschaffung erhebt der Kongreß es als eine gleichfalls unerlässliche Aufgabe der Reichsregierung, aus den katastrophalen Erscheinungen und Vorgängen auf dem Gebiete der Wirtschaft die Folgerungen zu ziehen, die Volk und Staat in Zukunft vor gleichen Erschütterungen sicherstellen.

Die Wirtschaftsführung des privatkapitalistischen Systems hat nach den Erfahrungen der letzten Zeit das Vertrauen weiterer Volkstreue verloren. Der Einfluß des Staates, seine Aufsicht und seine Mitwirkung in der Wirtschaft müssen beschleunigt ausgebaut und verstärkt werden.

Der Kongreß beauftragt den Bundesvorstand, die Forderungen der Gewerkschaften für den notwendigen Umbau der Wirtschaft erneut der Regierung vorzulegen und sie mit stärkstem Nachdruck zu vertreten.

Die Staatsautorität

Hindenburgs neueste Notverordnung

„Zur Sicherung der Staatsautorität“. So betitelt sich die Notverordnung, die der Reichspräsident auf Grund eines einstimmigen Beschlusses der Reichsregierung — die Hugenbergsche Tel.-Union legt besonderen Wert auf die Feststellung der Einstimmigkeit — unterzeichnet hat. Die SA und die SS-Truppen wurden aufgelöst. Noch am Mittwochabend hat die Polizei der Länder — selbstverständlich ohne Klagekasten — die notwendigen Maßnahmen ergriffen, damit die „Staatsautorität“ der Reichsregierung und des neu gewählten Reichspräsidenten Hindenburg gewahrt werde. Nicht ganz eindeutig ist die Haltung der sächsischen Regierung, aber soweit zu übersehen ist, sind die erforderlichen Maßnahmen von den Polizeibehörden auch in Sachsen getroffen worden.

Die Beschlüsse der Reichsregierung und des Reichspräsidenten kommen leider nur allzu spät. Jahrelang ist es den Nationalsozialisten gestattet worden, eine eigene Privatarmee heranzubilden. Wir drücken wenige Tage vor dem zweiten Gang zur Reichspräsidentenwahl einen Erlaß des „Obersten SA-Führers“ über die „Dienstgrade und Dienstverhältnisse“ ab, aus dem erneut zu ersehen war, wie intim Hitlers Privatarmee dem Apparat des wilhelminischen Heeres angepaßt worden ist. Die Nationalsozialisten verfügen über Kampfformationen aller Art, vielleicht, daß ihnen, wie es in der Begründung der Reichsregierung heißt, die „schweren Waffen“ fehlen. Mit Recht vergleicht die Botschaft Zeitung die SA und die SS-Formationen mit den beiden Klassen der Regimenter im wilhelminischen Heer. Die SA ist die Linie und in der SS werden die Gardeformationen Adolf Hitlers zusammengefaßt. Teht hat die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichspräsidenten Hindenburg, des Generalfeldmarschalls, mit diesem Plunder ausgeräumt, womit nicht gesagt sein soll, daß damit auch der militärische Geist aus der Nationalsozialistischen Partei verschwunden sei. Die Gefahren, die daraus für die politischen Kämpfe im Innern des Reiches entstehen, sind ebenfalls keineswegs gemindert worden. Man gebe sich unverzeihlichen Illusionen hin, wenn man annehmen wollte, daß nunmehr die braune Mordpest von den Straßen verschwinden werde. Steinwürfe, die in der Mittwochnacht auf die Fenster der Leipziger Volkszeitung und anderer linksstehender Unternehmen ausgeführt worden sind, zeigen von ungefähr, was in den nächsten Wochen kommen wird.

Die Rechtspresse weist mit besonderem Bedauern auf die Tatsache hin, daß man die Notverordnung auf Grund des bekannten Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung erlassen habe. Dieser Verfassungsartikel bedingt, daß die Verordnung vom Reichspräsidenten unterzeichnet werden muß. Soweit zu ersehen ist, hat Hindenburg keinerlei Widerstand geleistet. „Der Staat steht links“, so erklärte darum mit besonderem Bedauern das Sprachrohr der Großindustrie in der Reichshauptstadt, die Deutsche Allgemeine Zeitung, die ihrem Leitartikel ein Bismardwort voranziehen ließ. Bismard ist nicht weniger strupellos gewesen als das Kabinett Dr. Brüning, das den Staat der links stehen soll, beherrscht. Hätte die Reichsregierung rechtzeitig eingegriffen, dann hätten sich die Zustände unmöglich entwickeln können, die wir jetzt vor uns haben. Ein eigener Staat im Staatsbetriebe mit dem Ziel und dem Zweck, die Republik auszuhöhlen, zu beseitigen, an Stelle des „Systems“ der Demokratie die Diktatur einer kleinen Gruppe von Großkapitalisten und Großagrariern zu errichten.

Mit stärkstem Bedauern wird von der Rechtspresse festgestellt, daß auch der Reichswehrminister, der gleichzeitig mit der Amtsführung im Innenministerium betraut ist, diesen Maßnahmen der Reichsregierung seine Zustimmung gegeben habe. Inwieweit die Brigadegeneräle im Reichswehrministerium Widerstand geleistet haben, ist zur Stunde noch nicht zu ersehen. Darüber werden die kommenden Tage und Wochen Aufklärung bringen. Daß Herr Schleicher seine Zustimmung gegeben haben kann, ist wohl ausgeschlossen. Dies freilich würde bedingen, daß sich Herr Gröner von der Bürokratie in der Bendlerstraße emanzipierte, obwohl gerade er durch seine Erlasse nicht unwesentlich dazu beigetragen hat, daß den Nazis während der letzten Wochen der Raum so ungeheuerlich geschwollen ist.

Soweit bisher ausländische Pressestimmen vorliegen, so ist daraus zu erkennen, daß die Maßnahmen der Reichsregierung mit größter Genugtuung aufgenommen werden. Weniger wahrscheinlich von der Rüstungsindustrie, der französischen sowohl, als auch der tschechoslowakischen, die freilich in engeren Beziehungen zueinander stehen. Auch die nationalsozialistische Presse Frankreichs ist von der Verordnung der Reichsregierung nicht besonders begeistert, denn der Nationalismus wirft sich über alle Grenzen hinweg gegenseitig die Bälle zu.

Die Zeitungen der Harzburger Opposition schließen die Generalschuld an dem Erlaß der Reichsregierung dem preussischen Innenminister zu. Diese Behauptung entspricht vielleicht nicht ganz der Wirklichkeit. So viel freilich dürfte nicht zu bestreiten sein, daß ohne das preussische Kabinett die Maßnahmen der Reichsregierung nie und nimmer ergangen wären. Zunächst wäre die Materialbeschaffung durch Hausausgaben vom 17. März nicht erfolgt. Man weiß zwar heute positiv, daß Hitler Landesverräterische Bestrebungen verfolgt. Er hat das — wie Otto Braun am Montag im Berliner Sportpalast unwiderprochen festgestellt hat — in seiner Lauenburger Rede selbst zugegeben. Man vergegenwärtige sich einmal, was wohl erfolgt wäre, wenn in Vorkriegszeiten ein Führer der Sozialdemokratie in Geheimerklassen oder in seinen Reden die Erklärung abgegeben hätte, daß die sozialdemokratischen Arbeiter solange nicht an der Verteidigung der Landesgrenzen teilnehmen würden, solange nicht das wilhelminische System beseitigt sei. Ein Schrei der Entrüstung wäre durch die gesamte bürgerliche Presse hindurchgegangen. Heute dagegen behaupten die Zeitungen vom Schläge des Leipziger Herfurth-Organs, daß eine derartige Aufforderung doch kein Verbrechen sei.

Ohne den preussischen Innenminister wären der politischen Öffentlichkeit alle diese Pläne vorenthalten worden, und auch soviel steht wohl unumwunden fest, daß ohne den Druck Preußens weder die Reichsregierung und noch weniger der Reichspräsident zu derartigen Maßnahmen gegriffen hätten. Damit befähigt sich die außerordentliche Bedeutung der preussischen Position, die von der Demokratie gehalten und seit zehn Jahren beherrscht worden ist, eben darum aber auch der kongenitäre Haß, der sich auf die Männer in Preußen vereinigt hat. Daraus ergibt sich wiederum, daß die Arbeiterklasse, daß die Verfechter der Demokratie alles daran zu setzen haben, damit diese Schlüsselstellung in der deutschen Republik, die Zitanelle der Demokratie, nicht von den offenen oder verbrämten Faschisten genommen wird.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten werfen in weinerlichem Tone die Frage auf: „Mühte es sein?“ Ja, es mühte wirklich sein, sofern man nur den Willen hat, das Material des preu-

Begründung des SA-Verbots

Einstimmiger Beschluß des Kabinetts

SPD Die Reichsregierung begründet das Verbot von Hitlers Privatarmee wie folgt:

Die Sturmabteilungen, Schutzstaffeln und sonstige militärische Organisationen der NSDAP sind durch eine Verordnung des Herrn Reichspräsidenten auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung aufgelöst worden. Die Reichsregierung hat dem Herrn Reichspräsidenten diese Maßnahme einstimmig empfohlen.

Die Auflösung dieser Organisationen ist gemäß den Grundgesetzen des staatlichen Lebens notwendig, um die öffentliche Sicherheit und Ordnung aufrechtzuerhalten und die Staatsautorität vor weiteren schweren Beeinträchtigungen zu bewahren.

Die genannten Organisationen sind, wie bekannt, in allen äußeren Dingen bis in die kleinsten militärischen Formationen nachgebildet. Sie stellen ein Privatheer dar, ein Parteicheer, wenn auch zum Teil unbewaffnet. Hunderttausende sind bei unbedingter Befehlsgewandtheit zum Teil mit lasernenmäßiger oder polizeilicher Mannschaften auftreten können und ausgetreten sind. Auch ohne schwere Waffen können solche Gruppen jederzeit Gewalttätigkeiten durchführen und Teile der Bevölkerung unter den Druck eines Zwanges stellen.

Schon das Vorhandensein einer solchen Kampforganisation, die einen Staat im Staate bildet, ist eine Quelle steter Beunruhigung für die friedliche Bürgerkraft, die im Schutze der Gesetze ihrer Beschäftigung nachgeht. Es ist ausschließlich Sache des Staates, eine organisierte Macht zu unterhalten. Sobald eine solche Macht von privater Seite organisiert wird und der Staat dies duldet, besteht bereits Gefahr für Ruhe und Ordnung. Die ruhigen Bevölkerungskreise können eine solche naturgemäß einseitig und parteimäßig organisierte Organisation nicht ertragen. Die Entwicklung führt folgerichtig zu Zusammenstößen und letzten Endes zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen. Bei einer solchen Entwicklung würde der Staat die Achtung, die er für seine verfassungsmäßigen Einrichtungen, insbesondere für Militär und Polizei fordern muß, verlieren.

Nun sind von den Führern der aufgelösten Organisationen Legaltätserklärungen abgegeben worden. Selbst wenn solche Erklärungen völlig ernst gemeint sind und hinter ihnen der Wille steht, an der Gesetzmäßigkeit festzuhalten, so ist doch unzweifelhaft, daß in einem Rechtsstaat die Gewalt schließlich bei den verfassungsmäßigen Organen des Staates selbst sein darf.

Jede private Gewaltorganisation kann deshalb ihrem Wesen nach keine legale Einrichtung sein.

Es besteht auch die Gefahr, daß eine solche nach allen ihren Einrichtungen und Vorschriften auf den Kampf im Innern eingerichtete Organisation eines Tages die Partei selbst in die Illegalität hineinreißen würde. Die Führer dieses Privatheeres müssen, gerade in dem Bestreben, militärisch zu arbeiten und hierbei Be-

sonderes zu leisten, die Partei notwendigerweise mit der Staatsführung und den Machtmitteln des Staates in Konflikt bringen. Davon abgesehen waren bei den aufgelösten Organisationen zahlreiche schwerwiegende Ordnungswidrigkeiten und Uebertretungen festzustellen.

Diese haben größte Beunruhigung in weiteste Volksteile getragen. Polizeiliche und gerichtliche Stellen sind mit der Prüfung von umfangreichem Material befaßt. Der Ausgang dieser Verfahren braucht aber nicht abgewartet zu werden, da die Auflösung der Organisationen aus staatspolitischen Gründen erfolgt und von dem Ergebnis der Untersuchung, ob und in welchem Umfange strafbare Handlungen einzelner begangen worden sind, völlig unabhängig ist.

Die Maßnahme der Auflösung dient der Staatserhaltung selbst. Sie entspringt einer streng überparteilichen, nach allen Seiten gleiches Maß anwendenden Einstellung der Reichsregierung. Es geht nicht um Parteien oder Regierungen, es geht um den deutschen Staat selbst. Keine Reichsregierung kann es dulden, daß irgendeine Partei den Versuch macht, einen Staat im Staate zu bilden, und sich Machtmittel schafft, durch die sie in der Lage wäre, unter Umständen ihre Ziele auch mit Gewalt durchzusetzen. Auch der Rote Frontkämpferbund ist im Jahre 1929 der Auflösung verfallen, weil er eine Gefahr für die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung geworden war. Wenn der Staat seine oberste Autorität als Hüter des Gesetzes, als Schützer friedlicher Staatsbürger vernachlässigt, so ist er in Gefahr, der Anarchie zu verfallen. Dieser ernste Gesichtspunkt verdient in der gegenwärtigen Notzeit höchste Beachtung. Wir müssen in den kommenden Monaten gegen die Wirtschaftskrisis mit tatkräftigen Mitteln ansetzen; wir müssen in schicksalhaften außenpolitischen Verhandlungen um Lebensrecht und Freiheit kämpfen. Die erste Bedingung für das Gelingen der Rettungsaktion ist das Vertrauen des deutschen Volkes in die Festigkeit seiner staatlichen Verhältnisse.

Das deutsche Volk lebt unter einer freiheitlichen Verfassung. Freiheit kann aber nicht gedeihen ohne Ordnung. Im Interesse der Ordnung muß volle Klarheit darüber geschaffen werden, daß in Deutschland der Staat und nur der Staat mit fester Hand Recht und Gesetz aufrechterhält.

Die Reichsregierung wehrt sich in der Auffassung der Lage mit der großen Mehrheit der Länderregierungen einig. Sie ist fest entschlossen, auch in Zukunft gegen jeden Versuch, einen Staat im Staate zu bilden, ohne Ansehen der Person und der Partei mit allen Machtmitteln des Staates rücksichtslos einzuschreiten.

Die Auflösung der militärischen Organisationen der NSDAP soll nach den Anweisungen des Reichministers des Innern ohne Härte durchgeführt werden. Die NSDAP selbst wird durch die Verordnung nicht berührt. Ihr steht im Rahmen der Gesetze die gleiche Betätigungsfreiheit zu wie allen anderen Parteien.

Über allen Parteien aber steht das deutsche Vaterland. Seinem Wohl zu dienen, ist der oberste Grundsatz des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

Vertagung der Abrüstungskonferenz

SPD Genf, 13. April.

Die Generalkommission der Abrüstungskonferenz schloß am Mittwochnachmittag die Aussprache über die Prinzipien der Abrüstung vorläufig ab, um dem Büro der Konferenz Zeit für die Durcharbeitung der Anträge zur Einzelauseinandersetzung zu lassen. Da am Donnerstag der Rat und am Sonnabend die 19. Kommission der Völkerbunds-Vollversammlung für den chinesisch-japanischen Konflikt tagen werden, wird die Kommission erst am Montag nächste Woche ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Dann werden auch Tardieu, Sir John Simon und Grandi wieder zurück und Dr. Brüning ebenfalls in Genf sein.

Die letzten Redner liegen Tardieu ebenfalls mit seiner Ablehnung der qualitativen Abrüstung und des Verbots der Angriffswaffen allein. Madariaga-Spanien stellte den weitergehenden Antrag, eine internationale Einrichtung zu schaffen, die die Politik aller Staaten genau verfolgt und aufmerksam mache, wenn gefährliche Situationen zu entstehen drohen. Gleichzeitig verlangte er nicht nur die Abschaffung aller Angriffswaffen, sondern auch Kontrollen und gemeinsame Verfolgung über die nationalen Rüstungen, die den Ländern noch verbleiben, Japans-Polen wollte nicht nur den Angriff ausschalten, sondern auch gemeinsam mit den Mächten gegen den Angreifer vorgehen.

Demonstrationen in der Tschechoslowakei

MVB Prag, 13. April.

In der Umgebung von Brüx zogen sich heute etwa 7000 Demonstranten zusammen. Die aus Komotau auf Lastkraftwagen herankommende Gendarmen wurde von den Demonstranten mit Steinen beworfen und beschossen. 45 Gendarmen wurden durch Steinwürfe verletzt. Die Polizeikraftwagen wurden von den Demonstranten verbrannt. Fast alle Gendarmen wurden durch Steinwürfe verletzt. Schließlich gab die Gendarmen zwei Salven ab, durch die zwei Demonstranten auf der Stelle getötet und sechs Demonstranten schwer verletzt wurden.

hischen Innenministers objektiv zu würdigen. Daß dieser Wille in der Redaktion der Leipziger Neuesten Nachrichten nicht vorhanden ist, ist zweifellos. Eben deswegen die Frage: „Mühte es sein?“ Die Leipziger Neuesten Nachrichten sind — zwar beim zweiten Gange recht gedämpft — für die Wahl des Reichspräsidenten Hindenburg eingetreten, der nunmehr die Notverordnung gegen die SA und die SS, die Prätorianer des Herrn Herfurth, unterzeichnet hat. Man lese die Argumentationen, die die Leipziger Neuesten Nachrichten gegen die Notverordnung ins Feld zu führen suchen. Es heißt dort:

„Daß von heute auf morgen im ganzen Reich Tausende von jungen Menschen, die bisher wenigstens ein Unterkommen und eine Beschäftigung hatten, auf die Straße geworfen werden, ist eine Härte, deren Folgen nicht abzusehen sind.“

Die DPA geben also zu, daß Tausende von jungen Leuten von der Nationalsozialistischen Partei unterhalten wurden. Wer hat sie unterhalten? Wir wissen zwar, daß Adolf Hitler ein Jahreseinkommen von rund 450 000 Mark bezieht. Was aber sind 450 000 Mark — einmal vorausgesetzt, daß sie nicht in irgendeiner jüdischen Bank aufgestapelt wurden — gegenüber den Aufwänden, die die SA-Kadetten im ganzen Reich erfordern? Aber das nur nebenher.

Die DPA haben von jeher in vorderster Front gestanden, wenn es galt, im Bereiche der Sozialversicherung abzubauen. Sie haben dem Gleichen Professor Dr. Horneffer begeistert zugestimmt, als dieser den Ruf erhob, die Sozialversicherung kurzerhand zu beseitigen. Teht auf einmal äußern die Soldschreiber des Herrn Herfurth Gefühle der Humanität. Freilich nur, soweit die Prätorianer der Großkapitalisten, die Mannschaften von Hitlers Privatarmee, in Frage kommen.

Eine Erklärung der Nazis

TA Berlin, 13. April.

Von nationalsozialistischer Seite wird erklärt, daß nach aus allen Teilen des Reiches eingelassenen Mitteln die Polizei die ihr durch die Notverordnung gegebenen Rechte weit überschreite und die Aktion nicht auf die SA und SS beschränke, sondern auch die politischen Stellen der NSDAP „durch Hausausgaben belästige“ und in ihrer Arbeit behindere.

So sei in München die Reichspressekette der NSDAP von Beamten der politischen Polizei besetzt und dort anwesende außenpolitische Referent, Oberst a. D. Haelemeyer, mit der Pistole bedroht worden. In allen Teilen des Reiches seien ferner Reichstags- und Landtagsabgeordnete der Partei festgenommen, die Arbeitstage der Abgeordneten durchsucht und durchwühlt worden. Ein Ueberblick über die bisher durchgeführte Aktion lasse insgesamt erkennen, daß die NSDAP von der Polizei „als Feind betrachtet“ werde. In Ueberziehung der durch das Gesetz vorgeschriebenen Grenzen der politischen Befugnisse seien u. a. Wahlmaterial, Wahlunterlagen und anderes mehr der politischen Leitung der Partei beschlagnahmt und fortgeschafft und damit die NSDAP der durch die Verfassung vorgeschriebenen Wahlfreiheiten verlustig erklärt worden.

Hilfsverksamung in Bayern verboten. Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, hat die Regierung von Oberbayern die für den kommenden Sonntag in Weilheim und Rosenheim geplanten nationalsozialistischen Versammlungen mit Adolf Hitler und General von Epp als Redner verboten mit der Begründung, daß nicht die erforderlichen Polizeikräfte zur Verfügung ständen.

Wieder Stinkbomben und weiße Mäuse. Im Landestheater in Göttingen kam es bei der Aufführung von „Zwischenraum am Kurfürstendam“ zu Zwischenfällen. Mehrere Theaterbesucher warfen Stinkbomben, streuten Riesenpulver und ließen weiße Mäuse los. Die Ermittlungen führten zur Festnahme mehrerer Personen, die dem Vernehmen nach Anhänger der NSDAP sein sollen.

Wichtig entdecken die Leipziger Neuesten Nachrichten, daß dadurch das Heer der Arbeitslosen vergrößert wird. Wenn sonst die Unterhaltungen der Arbeitslosen, der Wohlfahrtsunterstützungen abgebaut worden sind, dann hatte das „größte Organ Mitteldeutschlands“ dagegen kaum etwas einzunehmen.

Adolf Hitler erließ einen Aufruf an seine Pp. Solange er lebe, gehöre er ihnen, trotz dem General, dem Reichswehrminister Gröner, mit dem er zuweilen verhandelt hat. Er fordert auf, den „augenblicklichen Machthabern“ keinen Anlaß zu geben, „unter irgendwelchen Vorwänden die Wahlen aussetzen zu können“. Nun — fordert er — sei die Ruhe die erste Bürgerpflicht, nachdem er jahrelang die Hirne und Geister aufgewepelt und aufgepufft hat.

Hätte die Reichsregierung ihre Maßnahmen rechtzeitig getroffen, dann wäre mancherlei Unheil zu verhindern gewesen. Die Privatarmee Adolf Hitlers ist gefährlicher, als die Privatarmee, die sich seinerzeit Teddy Thälmann zu schaffen suchte. Bei aller Begeisterung wäre es ihm nie und nimmer möglich gewesen, eine solche Apparatur aufzubauen, wie sie in langjähriger Arbeit von den Nationalsozialisten geschaffen worden ist. Das ist echt preussischer Geist, der da seinen Niederschlag gefunden hat. Suum cuique — Jedem das Seine —, so überschreibt der Hugenbergsche „Tag“ einen Protestaufruf gegen das SA-Verbot. Suum cuique ist die Inschrift, die der Schwarze Adlerorden trägt, den Hindenburg bei feierlichen Anlässen anzulegen pflegt. Suum cuique. Der Wahlspruch gilt für die gesamte deutsche Reaktion nur dann, wenn die eigenen Interessen vertreten werden. Die Nationalsozialistische Partei mit ihren SA- und SS-Formationen dient den Interessen des Großkapitals. Deswegen wird das Preußenwort, wird die Inschrift des schwarzen Adlers abgemantelt. Suum cuique. Jedem das Seine, aber mir das Meine.

Das SA-Verbot wird durchgeführt

Die Maßnahmen im Reich

WTB München, 13. April.

Das hiesige Braune Haus ist heute nachmittag von der Landespolizei besetzt worden. Die Zugangstüren zum Braunen Haus sind abgesperrt.

SPD In Berlin wurden sofort nach der Bekanntgabe der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Staatsautorität sämtliche 27 Heime der SA politisch besetzt, durchsucht und dann geschlossen. Von der Polizeiaktion wurden zugleich etwa 200 Befehlsstellen der SA- und SS-Truppen erfasst.

In Ausführung der Notverordnung des Reichspräsidenten sind in Leipzig am Mittwochabend die Büros der SA politisch geschlossen worden. Nähere Einzelheiten über Beschlagnahmen von Ausstattungsgegenständen, Schriftstücken usw. fehlen noch.

Eine von den Nationalsozialisten für Mittwochabend nach dem Zoologischen Garten einberufene Versammlung mußte politisch aufgelöst werden, nachdem der Redner, der Landtagsabgeordnete Studentowski, beleidigende Äußerungen gegen die Reichsminister und den Reichspräsidenten gemacht hatte.

Ein Demonstrationzug, an dem sich etwa 700 Nationalsozialisten beteiligten, löste sich in Leipzig-Reudnitz auf, ohne daß die Polizeibeamten eingreifen brauchten.

Im vom Polizeipräsidenten Stuttgart wird mitgeteilt: Im Verlauf der vom Reichsministerium des Innern verfügten Auflösung der SA- und SS-Formationen der NSDAP hat das Polizeipräsidium Stuttgart im Verlauf des Mittwochabends die notwendigen Durchsuchungen im ganzen Lande vorgenommen. Das sichergestellte Material wird in den nächsten Tagen einer Durchsicht unterzogen werden.

Im ober-schlesischen Industriebezirk begann um 18 Uhr die Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Staatsautorität. Die Schließung der SA-Heime ist im Gieswiger Bezirk bereits vor einiger Zeit durchgeführt worden.

Im Gaubüro der NSDAP in Hamburg wurde umfangreiches Material beschlagnahmt. 20 Personen, darunter sieben Abgeordnete der Hamburgischen Bürgerschaft und ein Reichstagsabgeordneter, wurden festgenommen.

In Köln wurden in den Geschäftsräumen der NSDAP und im SA-Heim einige Schriftstücke und eine große Menge Uniformen und Ausstattungsgegenstände beschlagnahmt.

In Darmstadt wurden u. a. das Braune Haus und zwei andere SA-Heime geschlossen. Auch in Mainz ist die Durchführung der Notverordnung ohne die geringsten Schwierigkeiten vor sich gegangen.

In Darmstadt kam es, als das Verbot der SA und SS bekanntgegeben war, an mehreren Stellen der Stadt zu Zusammenrottungen, die vereinzelt bedrohlichen Charakter annehmen. An einzelnen Stellen mußte von dem Gummiknüppel Gebrauch gemacht werden, um die Zusammenrottungen auseinander zu treiben.

SPD Die Polizeiaktion gegen die militärischen Verbände der NSDAP, die in Darmstadt und Umgebung seit Mittwochnachmittag bis in die späten Nachstunden durchgeführt wurde, war von vollem Erfolg. Es wurden u. a. beschlagnahmt, ein Flugzeug, mehrere Autos und Motorräder, Spezialeleganzgegenstände und zahlreiche militärische Ausstattungsstücke, so eine Menge Tornister mit eisernen Korrekturen, Militärmäntel, Spaten, Sanitätsmaterial und Verbandspäckchen, zahlreiche Handfeuerwaffen und Schlagwerkzeuge. Ferner war die Ausbeute an Schriftstücken und Urkunden mit wichtigem Inhalt bedeutend.

SPD In Kiel mußte eine nationalsozialistische Versammlung von der Polizei wegen schwerer Beschimpfungen der preußischen Regierung und Verwaltung aufgelöst werden. Die erregten SA- und SA-Mannschaften durchzogen lärmend die Stadt und verfolgten einzeln gehende Republikaner. Mehrere Reichsbannerleute wurden verletzt. Eine Anzahl Nationalsozialisten zertrümmerten durch Steinwürfe die Fenster des Gewerkschaftshauses. Die Polizei nahm etwa 150 Verhaftungen vor.

Die Dreodner Polizei schloß am Mittwochabend um 18 Uhr die sogenannte Feldzeugmeistererei der Nationalsozialistischen Partei. Vorher hatten jedoch etwa 10 Autos der Nationalsozialisten das Material aus der Feldzeugmeistererei bereits abtransportiert. Immerhin konnte die Polizei noch zwei Autos erwischen.

In Durchführung der Verordnung über die Auflösung der SA und SS nahm die Thüringer Polizei eine Hausdurchsuchung in der Gauleitung Thüringen der NSDAP vor.

Im Bereich des Polizeipräsidiums Böhmen wurden sofort nach der Bekanntgabe des SA- und SS-Verbotes, wie in anderen Städten des Reichsgebietes, in über 100 SA- und SS-Stellen Hausdurchsuchungen vorgenommen. Die Aktion blieb jedoch ohne das Ergebnis, da alles Material bis auf das letzte Stück Papier bereits vorher beseitigt worden war.

Die Beseitigung sämtlicher Akten aus den SA- und SS-Befehlsstellen zeigt, daß die NSDAP von dem Verbot rechtzeitig unterrichtet worden ist. Tatsächlich soll die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Staatsautorität nach zuverlässigen Mitteilungen bereits am Dienstagabend im Braunen Haus in München im Wortlaut bekannt gewesen sein. Ein Beweis, daß selbst die höchsten Amtsstellen nicht frei von verräterischen Nazi-Subjekten sind. Von dem Geld der Republik werden diese Subjekte bezahlt. Ihre Dienste aber leisten sie in erster Linie den Scharlatanen und Demagogen um Hitler, weil sie glauben, eines Tages durch diese Gesellschaft besondere Karrieren machen zu können.

Der Verrat der Notverordnung des Reichspräsidenten an das Braune Haus in München ist ein neuer, treffender Beweis dafür, daß es mit der Zurückhaltung der Reichsregierung gegenüber dem Nazi-Beamtentum nunmehr ebenfalls endlich ein Ende haben muß.

Naziminister Klages droht

Das Verbot in Braunschweig noch nicht durchgeführt

WTB Braunschweig, 13. April.

Von Berlin aus, wo er an der Konferenz der Innenminister der Länder teilgenommen hat, übermittelte der braunschweigische Innenminister Klages der „Braunschweigischen Landeszeitung“ folgende Erklärung zu dem Reichsverbot der SA und SS: „Die uns heute vorgelegte Notverordnung ist eine ebenso überausbedeutsame wie einschneidende Maßnahme. Ich sehe mich veranlaßt, dagegen auf das schärfste zu protestieren. Die Auflösung der nationalsozialistischen Organisationen ist im Hinblick auf die Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung ungewollt möglich; da sich diese Maßnahme nicht auch gleichzeitig gegen die militärische Organisation der Eisernen Front richtet, muß sie als ungerecht empfunden werden.“

Sie bedeutet den Beginn einer politischen Entwicklung, die für Reich, Staat und Volk verhängnisvoll werden kann und muß. (1) Im Namen der braunschweigischen Regierung habe ich dazu zu erklären, daß die politische Lage im Lande

Braunschweig keinen Anlaß gibt, ein Verbot der SA und SS zu fordern oder auch nur für wünschenswert zu halten, um so weniger, als sich diese Maßnahme ganz einseitig gegen die Organisation der NSDAP und nicht gleichzeitig gegen die Verbände der Eisernen Front richtet. Leidenschaftlichkeit und Heftigkeit der politischen Auseinandersetzung, die im ganzen Lande hervorgetreten sind, sind nicht durch das Bestehen der SA-Organisationen (1) hervorgerufen. Sie erklären sich vielmehr aus der außerordentlichen Not, die in allen Volksschichten herrscht und diese mehr und mehr an dem seit 1918 gesteuerten politischen Kurse verzweifeln läßt. Politische Verzweiflung des Volkes muß um so undisziplinierter und hemmungsloser zum Ausdruck kommen, je weniger schwach die nationale Opposition organisiert ist.

Daher ist die braunschweigische Regierung davon überzeugt, daß das Verbot der SA und SS die politische Erregung der Volksmassen nur steigern, nicht aber herabzusetzen in der Lage ist. Im Interesse der Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung läßt sie sich verpflichtet, die Reichsregierung auf das dringlichste davor zu warnen, durch eine gewaltsame Auflösung und Auflösung der nationalsozialistischen Verbände der Verherrlichung des politischen Kampfes Vorstoß zu leisten.

Eine Entspannung der politischen Gegensätze kann die braunschweigische Regierung nicht von derartigen Zwangsmassnahmen gegen die nationale Opposition erwarten, sondern einzig und allein von einer vom Reich gleichberechtigt und kraftvoll durchgeführten Politik

der sozialen Schicksalsgemeinschaft, der wirtschaftlichen Gesundung und der nationalen Befreiung.“

In Stadt und Land Braunschweig wurde das Verbot der SA und SS am Mittwoch noch nicht durchgeführt. Das dürfte damit zusammenhängen, daß der dafür zuständige Innenminister Klages in den letzten Tagen in Berlin weilte und noch nicht nach Braunschweig zurückgekehrt ist. In der SA-Schule in Kreienzen war der Erlaß des Verbots bis zum Abend noch nicht bekannt.

Wie aus Braunschweig ergänzend gemeldet wird, ist auch am Donnerstagvormittag gegen die zahlreichen SA- und SS-Heime und -Kasernen, die im Lande Braunschweig existieren, von der Regierung noch nichts unternommen worden. Die staatliche Polizei hatte bis Donnerstagvormittag vom Ministerium keinerlei Anweisung, um gegen die Unterkunftsstätten der Nationalsozialisten vorzugehen.

Die Zufluchtsstätte der Verbrecher

SPD Braunschweig, 13. April.

In Braunschweig wurde der Berliner SA-Mann Domnid verhaftet. Domnid ist im vorigen Jahre vom Berliner Schwurgericht III wegen Totschlags zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Er flüchtete und wurde seitdem wiederholt gesucht. Seit Monaten hielt er sich in Braunschweig auf, wo er Dienste bei der SA verrichtete, sich täglich meldete und aktiv an der Propaganda für die Reichspräsidentenwahl teilnahm. Die Polizei mußte erst von republikanischer Seite auf den Verbrecher aufmerksam gemacht werden, ehe sie zur Verhaftung schritt.

Reichsgericht gegen Naziminister

Ein neuer Reinfall Klages'

SPD Der braunschweigische Nazi-Minister Klages hat neuerdings auch vom Reichsgericht eine Urteilsurteil erhalten. Am 16. März verbot er den braunschweigischen „Volksfreund“ auf vier Wochen. Dieses Verbot wurde seinerzeit auf Grund einer Beschwerde des Volksfreund-Berlages vom Reichsinnenminister aufgehoben. Das Reichsgericht hat diese Aufhebung bestätigt und zur Zahlung der Kosten des Verfahrens den braunschweigischen Staat verurteilt.

Klages hatte das Verbot des „Volksfreunds“ wegen angeblicher Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung ausgesprochen, die er in folgendem Satz eines vom Braunschweiger „Volksfreund“ veröffentlichten Artikels erblickt: „Es wird alles darauf ankommen, die neuen Formationen der deutschen Arbeiterschaft und der republikanischen Verbände so zu stärken, daß es im Ernstfalle gelingt, die Rebellen gegen Staat und Ordnung auch ohne den gleichzeitigen Einsatz der staatlichen Machtmittel niederzuknüppeln.“

Dazu bemerkt das Reichsgericht in seiner jetzt schriftlich vorliegenden Verfügung: „Der Auffassung des Herrn Klages kann nicht beigetreten werden. Der beanstandete Satz darf nicht für sich allein betrachtet, sondern muß in dem Zusammenhang gewürdigt werden, in dem er steht. Der letzte Absatz des Artikels lautet: „Noch ist die Aufgabe der Eisernen Front keineswegs gelöst. Es wird alles darauf ankommen, die neuen Formationen der deutschen Arbeiterschaft und der republikanischen Verbände so zu stärken, daß es im Ernstfalle gelingt, die Rebellen

gegen Staat und Ordnung auch ohne den gleichzeitigen Einsatz der staatlichen Machtmittel niederzuknüppeln. Wir Republikaner wollen nicht, daß der Kampf zweier Systeme auf der Straße entschieden wird, aber niemand kann uns verwehren, zu dem gleichen Mittel zu greifen, wenn die machtpolitische Führung des Staates versagt und die Gegner der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung sich anschicken, eine gewaltsame Entscheidung herbeizuführen.“

In diesem Zusammenhang kann der beanstandete Satz nur dahin ausgelegt werden, daß die Eisernen Front erst dann in Aktion zu treten beabsichtigt, wenn der Ernstfall eintritt, d. h. wenn die politische Führung des Staates versagt und die Rebellen gegen Staat und Ordnung eine gewaltsame Entscheidung herbeiführen wollen.“ Die Aktion der Eisernen Front soll also durch Ereignisse bedingt sein, von denen es fraglich ist, ob sie in der Zukunft eintreten. Eine sofortige Maßnahme gegen den politischen Gegner wird nicht in Aussicht genommen. Soweit Vorbereitungen zum Zwecke der Stärkung der Eisernen Front als nötig bezeichnet werden oder soweit solche Vorbereitungen durch den Artikel beim Gegner veranlaßt werden, geschieht auch das nach dem Sinne des Artikels nur wegen des etwaigen künftigen „Ernstfalles“. Der § 2 Absatz 2 Ziffer 2 der Verordnung vom 10. August 1931 hat aber nur eine gegenwärtige Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Auge. Schon aus diesem Grunde kann das Verbot nicht als begründet erachtet werden, ganz abgesehen von der Frage, ob in dem Kampf gegen einen den Staat bedrohenden Angreifer und in der Vorbereitung eines solchen Kampfes eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung liegt.“

1. Ostpreußen
2. Berlin
3. Potsdam II
4. Potsdam I
5. Frankfurt a. d. O.
6. Pommern
7. Breslau
8. Posen
9. Oppeln
10. Magdeburg
11. Merseburg
12. Thüringen
13. Schleswig-Holstein
14. Weier-Ems
15. Osthannover
16. Südhann.-Braunschw.
17. Westfalen-Nord
18. Westfalen-Süd
19. Hessen-Nassau
20. Köln-Nachen
21. Koblenz-Trier
22. Düsseldorf-Ost
23. Düsseldorf-West
24. Oberbayern-Schwaben
25. Niederbayern
26. Franken
27. Pfalz
28. Dresden-Bautzen
29. Leipzig
30. Chemnitz-Zwickau
31. Württemberg
32. Baden
33. Hessen-Darmstadt
34. Hamburg
35. Mecklenburg



Besprechung der Innenminister

Sachsen war nicht vertreten

WTB Berlin, 13. April.

Wie wir erfahren, findet heute nachmittag im Reichsinnenministerium eine Besprechung der Innenminister der Länder statt. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß sie angesichts der Bedeutung, die die innerpolitischen Fragen augenblicklich haben, längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

Die Tel.-Union teilt mit: Wie von unrichtiger Seite verlautet, hat der sächsische Innenminister an der Länderbesprechung über die Auflösung der nationalsozialistischen Formationen in Berlin nicht teilgenommen, weil der sächsische Regierung bekanntgeworden sei, daß die Entscheidung der Reichsregierung bereits vorher feststanden habe.

Die Münchner Nazi-Zirkel

Von den in München festgenommenen Personen, die im Verdacht standen, einen Mord an ihnen unbedeutend gewordenen nationalsozialistischen Führern vorbereitet zu haben, sind fünf auf freien Fuß gesetzt worden. Es handelt sich dabei um die Frau des Fabrikanten Danzeisen aus München, ferner um vier Nationalsozialisten. Der Fabrikant Danzeisen selbst befindet sich noch in Untersuchungshaft. Er hat, nach der Tel.-Union, gegen den erlassenen Haftbefehl Beschwerde eingelegt.

Infektion der Präsidentschaftswahl

WTB Bonn, 13. April.

Der frühere thüringische Minister Dr. Fried hielt hier heute abend eine Rede, in der er sich zunächst über die Reichspräsidentenwahl vom 10. April verbreitete und bemerkte, daß die NSDAP die Wahl anfechten werde, da die nach der Reichsverfassung garantierte Wahlfreiheit nicht gewährt worden sei.

Der Parteibuchbeamte Hitler

SPD Braunschweig, 12. April.

Der sozialdemokratische Abgeordnete des Braunschweigischen Landtags Thielemann fragte den braunschweigischen Minister Kühenthal am Dienstag, ob Regierungsrat Hitler noch in braunschweigischen Staatsdiensten stehe, und, falls dies zutrefte, wann dieser Beamte seinen Dienst aufnehmen wolle. Kühenthal lehnte eine mündliche Antwort ab. Er wird nunmehr durch eine kleine Anfrage zur Auskunft gezwungen werden.

Hitler ist seinerzeit nur unter der Bedingung als braunschweigischer Staatsbeamter eingestellt worden, daß er sich verpflichtete, sein Amt auch auszuüben. Bisher scheint Hitler wenig Neigung zur Einlösung seines Versprechens zu zeigen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hermann Herberich in Leipzig. Verantwortlich für den Inseratenteil: Hugo Schepand in Leipzig. Druck und Verlag: Leipziger Buchverlag Kurtzschall & Co., Leipzig.

Diese Nummer umfaßt 14 Seiten.

Lebensmittel billig, sogar sehr billig!

FRISCH-FLEISCH

Schweinebauch mit Zulage	58	Rindkochfleisch	52
Schmer und Fettes Pfd.	58	Rinds-Gulasch	65
Gehacktes halb u. halb . Pfd.	62	Rind-Sauerbraten ohne Knochen	75
Schweinskeule m. Zul., Pfd.	66	Rind-Schmorbraten ohne Knochen	80
Pökelfleisch mit Zulage	66	Kalbsvorderfleisch	68
Hammelblatt od. Rücken	75	Kalbs-Keule, -Rücken od. -Niere	78

Millagessen: Freitag eine große Portion Hammelkeule mit Klößen 45
Ein großer Teller Gräupchensuppe mit Rindfleisch 23



Hühner zum Braten 65

Hinterschinken gekocht	33
Schinken roh	38
Blut- od. Leberwurst	50
Schweinskopf in Gelee	80
Knoblauchwurst	85
Schlinkenecken	95
Holsteiner Zervolat- oder Salami-Wurst I. Sorte	1.18
Schinkenspeck mager	1.28

Junge Erbsen 55

2 kleine Dosen Tomatenpüree	25
Karotten	29
Grünkohl	35
Schnittbohnen	36
Gemischtes Gemüse von zutr. Erbsen	38
Wachsbrechbohnen	39
Spinat	40
Steinpilze	40

Erdbeer- od. Konfitüre 58

Linzen	17
Weizen-Mehl	19
Graupen	22
Haferflocken	24
Bruch-Makkaroni	32
Eier-Schnittnudeln	36
Getr. Aprikosen	48
Frischgebrannter Kaffee	90

Pflaumenmus 75

Dessert-Käse 1/2 Schachtel	25
Kokosfett	30
Margarine	50
Molkerei-Butter 1/2 Pfund	65
Finnischer Schweizer-Käse	82
Edenkobener Weißwein	55
Wermut-Wein	70
Tarragona-Wein	88

Gefrier-Gänse 54

10 Stück Vollheringe	42
Felnsen Gurken	50

Stachelbeeren 25

Birnen weiß, halbe Frucht	75
Erdbeeren	100

Schokolad.-Waffeln 20

Russisch Brot	28
Waffelbruch	50

1 Tafel Schokolade Vollmilch, Molke, Herb od. Nuss 125 Gramm 25

Kakao	55
Vollmilch-Cremebruch	58

Achtung!
Allgemeiner Blindenverein für Leipzig und Umgebung
Sonnabend, 16. April, 19 Uhr, findet unser **Frühjahrs-Vergnügen** im **Albertgarten**, Zweinaundorfer Str., statt. Siraßenbahn 5 und 20.
Programme an der Abendkasse
Um rege Unterstützung bittet der Verein.

Stellenangebote

Mitarbeiter
gesucht, 150 M. erforderlich, Offerten unter M. 78 an die Expedition d. Blatt, Tauchaer Str. 19/21.

Verkäufe

Bettbezüge 1.80
Bettlücken . . . 1.-
Dimanbeden . 2.50
Federbetten . 15.-
Etagegeschicht Wand.
Rohfaltenstr. 29, 1.

Notverkauf
In Ansehung blauer, Wolllammgarn, m 6.85, Pfeffer und Salz, genau m 8.85 ab Fabrik.
Erga, Gera 167.

Wegen Umbau 10% Rabatt!
Möbelhaus Halpern & Weib, Nürnberger Str. 29 schlägt alles **Rüben, lackiert und farbig 140.-**
Speiseschrank Eiche mit Nussbaum 375.-
Schlafzimmer 375.-
Riebschränke 100 cm 45.-
Riebschränke 180 cm, 3türig 98.-
Waschkommoden 75.-
Nachtische mit Marmor 17.50
Reform-Betten mit 4teil. Matratze 42.-
Rechenzen 79.-
Couches prima Ausführung 59.-
Stühle mit Rohr 4.00
Massivstühle eich. Eiche 45.-
Flurgarderoben Eiche, 27.-
Vollteppich 20.-
Chaiselongues 27.-
Sofas von 47.- bis 100.-
Bücherchränke Eiche 39.-
Einzelbetten Eiche mit Nussbaum 170.-
Dielenarmaturen Stellan, farbig, 39.-
Beschläge ohne Aufsätze gern angefertigt
Möbelhaus Halpern & Weib, Nürnberger Str. 29

Amtliche Bekanntmachung Volksentscheid.

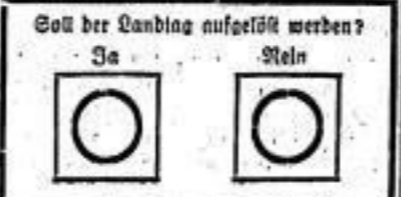
Nachdem der Sachliche Landtag in seiner Sitzung vom 18. Februar 1932 abgelehnt hat, dem Volksbegehren „Landtagsauflösung“ nachzugeben, hat das Gesamtministerium gemäß Artikel 36 der Verfassung des Reiches den Volksentscheid angeordnet. Gegenstand des Volksentscheides ist die Frage, ob der Landtag aufgelöst werden soll.

Die Abstimmung zum Volksentscheid „Landtagsauflösung“ findet **Sonntag, den 17. April 1932,** in der Zeit von 8 bis 17 Uhr statt.

Für Israelitische Kranfenshaus und St. Elisabeth-Kranfenshaus ist die Abstimmungszeit auf 9-11 Uhr, für Orthopädische Klinik und Diakonissenhaus 2. und 3. auf 9-12 Uhr, für Pflegenhäuser Zahnklinik 4 und 7 auf 9-12 Uhr, für Universitäts-Kranfenshaus St. Georg auf 9-14 Uhr und für Kranfenshaus St. Jakob auf 8 bis 17 Uhr festgelegt worden.

Stimmberechtigt sind alle rechtsfähigen Männer und Frauen, die am Abstimmungstag das 21. Lebensjahr vollendet haben und in Sachsen wohnen. Jeder Stimmberechtigte hat eine Stimme. Wählbaren in Leipzig kann nur, wer in die Stimmliste eingetragen ist oder einen Stimmzettel hat, Stimmberechtigte können nur in dem Stimmbezirk abstimmen, in dessen Stimmliste sie eingetragen sind. Jeder von

Stimmzettel einen können in jedem beliebigen Stimmbezirk abstimmen. Abgestimmt wird mit Stimmzetteln in amtlich abgedruckten Umhüllungen. Es dürfen nur amtlich hergestellte Stimmzettel verwendet werden, die der Stimmbezirksleiter am Abstimmungsort im Abstimmungsraum erhält. Der Stimmzettel hat folgenden Ausdruck:



Die Abstimmung erfolgt zweckmäßig in der Weise, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gelieferte Stimmzettel hat, sich in die Stimmzettelkammer begeben muß, die mit „Ja“ oder „Nein“ beschriftet ist, und dort die Stimmzettel in den vorgeschriebenen Kreis setzt.

Auf Erfordern hat sich der Stimmberechtigte dem Abstimmungsbeamten über seine Person auszuweisen. Abgestimmte können sich weder vertreten lassen, noch sonst an der Abstimmung teilnehmen. Weitere in einem Umhüllungs enthaltene Stimmzettel gelten als eine

Stimme, wenn sie gleichzeitig und über einen nur einer von ihnen eine Eintragung enthält; andernfalls sind sie ungültig.

Für den Volksentscheid werden die Stimmzettel der Reichspräsidentenwahlen vom 13. März und 10. April d. J. wieder verwendet. In den Listen sind die Personen, die vom 14. März bis 17. April das Wahlalter erreicht haben, und die von amtlich zugehörigen Antragsteller eingetragen worden. Umhüllungen infolge Wohnungswechsels innerhalb des Stadtgebietes sind nur auf Antrag erfolgt. Im allgemeinen ist für den Abstimmungsbezirk die Wohnung maßgebend, die der Stimmberechtigte zum Zeit der Aufstellung der Stimmzettel für den ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl innehatte.

Anträge auf Aufstellung von Stimmzettel werden nur bis Freitag, den 15. April d. J., 16 Uhr, im Wahlamt, Otto-Schulz-Str. 4, entgegengenommen. Stimmbezirks- und Abstimmungsbezirksleiter sind die gleiche wie bei den Reichspräsidentenwahlen vom 13. März und 10. April d. J. und die in den amtlichen Zusammenfassungen veröffentlichten Bestimmungen vom 8. März und 4. April d. J. über die Abgrenzung der Stimmbezirke und die Lage der Abstimmungsbezirke sind damit zu befolgen. Die Stimmbezirke und Abstimmungsbezirke sind ferner aus den Umhüllungen an den Wahlstellen ersichtlich.

Wahl der Stadt Leipzig, 12. 4. 1932.

Die reich illustrierte
Maifeier-Kampfschrift
Der Eisernen Front für 1932 ist jetzt erschienen
Preis 20 Pfennig

Da die Auflage schnell vergriffen sein wird, versäume niemand, rechtzeitig zu bestellen. Bestellungen nehmen alle Austräger und Filialen der Volkszeitung entgegen
LEIPZIGER BUCHDRUCKEREI AG.
Abteilung Buchhandlung • Tauchaer Straße 19-21

Achtung Hausfrauen!

Freitag, Sonnabend und Montag auf alle Waren **Doppelten Rabatt!**

Warum noch Auslandsbutter?
Nossing-Haushalt-Butter 140
feinste deutsche Molkereibutter Pfund nur

Nossing-Butter Ia 150
unsere Teabutter, allerfeinste deutsche Markenbutter Pfund nur

Filialen in allen Stadtteilen Fernruf 342 41
BUTTER-NOSSING

S. B. Goldrei
Lagerhofstraße 2 - Telefon 707 61
Eiergroßhandlung Lieferant der Konsumvereine für Thüringen und Sachsen
Tapeten enorm ermäßigt
Nestler, Eisenbahnstraße 99
a. d. Elisabethstr.

Schreibtische 59.-
Bahn
Decorationszimmer 216.-
Langes Str. 5.
Speiseschrank 395.-
Bahn
Schlafzimmer 495.-
Langes Str. 5.
Rüchle, 7 teilig 175.-
Bahn
Flurgarderoben 82.-
Langes Str. 5.
Riebschränke 52.-
Bahn
Bücherchränke 52.-
Langes Str. 5.
Chaiselongues **Bahn**
Große Auswähl **Partierre, 1. 2. 3. Etage.** **Langes Str. 5.**
Möbelhandluna **Bahn**
Tischlermeister **Langes Str. 5.**
Teilschluna **Bahn, Langes Str. 5.**

Motorrad, 11 ps, 595 ocm, gut erhalten, verkauft oder tauscht gegen feuerfreies, Offert. unter 25 Lindenb. Str. 22.

Neue Damen- und Herren- Fahrräder zu 39.- und 45.- M. Räder mit 6 Jahre Garantie auf Rahmenbruch nur 55.- M.
Fahrrad-Reparatur Kolonnenstr. 29

Reifen 11 ps, 595 ocm, gut erhalten, verkauft oder tauscht gegen feuerfreies, Offert. unter 25 Lindenb. Str. 22.

Reifen 11 ps, 595 ocm, gut erhalten, verkauft oder tauscht gegen feuerfreies, Offert. unter 25 Lindenb. Str. 22.

Sprechapparate! Eröffnungspreise!
In Schrankapparate Eiche, Doppelfeder, 1-ländnerwert, komplett 29.50 M.
In Tischapparate, Eiche, 1-ländnerwert 19.50 M.
In Kofferapparate, Metalltonführung, harte natürliche Wiedergabe 19.50 M.
Kristall-Musik, Blücherstraße 45, am Hauptbahnhof.

Kochherde mit Schamotte ab 17.50 M., Röhrofen transportabel ab 48 M.
Ofenfabrik Heinrich Tauchaer Straße 22.
Sehr gut erhaltener moderner Rinderwagen zu verkaufen, Leipzig 23 31, Kolonnenstr. 10, III, I.

Große Rollen Tapeten Rolle 15 Bienne, Eichenstraße 54, 64e Köhnerstraße.

Vermietungen
Zimmer frei für zwei Herren, 20 Bnie, Elektrizität, 16. St. I.

Wohnungen
5- bis 6-Zimmerwohnung Nähe Zentrum gesucht. Offerten mit Preis unter O. C. 14 an Wittale 33, Bornaische Str. 13, Genoffin sucht teilweise möbliertes Zimmer im Osten bei Parteigenossen Offerten unter N. 79 an die Expedition dieses Blattes, Tauchaer Str. 19/21.

Optik/Photo
Mützlitz Zschochersche Str. 31

FAMILIEN-NACHRICHTEN

ARTUR RÖDER
geb. 13. 12. 1912 gest. 13. 4. 1932
Leipzig W 35, König Georg-Str. 27
In tiefer Trauer
Karl Röder im Namen sämtlicher Hinterbliebenen
Ilsa Rockert als Jugendfreundin
Die Einäscherung erfolgt Sonnabend, den 16. April, 15 Uhr, im Krematorium des Südfriedhofes. Blumen Spenden dankend abgelehnt.

Der Krisenkongreß

Die Arbeitslosen fordern Arbeit

Der außerordentliche Kongreß der freien Gewerkschaften, der gestern im Sitzungssaal des Reichstages stattgefunden hat, sollte kein Tag der Selbstverständigung für die Gewerkschaftsmitglieder sein, sondern der Aufruf zu einer Aktion. Er sollte der Öffentlichkeit, und zwar nicht nur der deutschen, sondern der Welt ins Bewußtsein rufen, daß sie nicht länger gleichgültig sein dürfe gegenüber dem Schandmal, das sechs Millionen Arbeitsloser für das verfallende kapitalistische Deutschland bedeuten. Der Kongreß sollte aber vor allem ein Appell an die Reichsregierung sein, die Rauheit, die sie bisher der wichtigsten deutschen Frage gegenüber gezeigt hat, aufzugeben und endlich zu begreifen, daß es fünf Minuten vor zwölf ist.

Auf dem Kongreß hatte der Reichstangler Brüning, der zugesagt hatte, nicht nur zu erscheinen, sondern auch im Namen der Reichsregierung das Wort zu ergreifen, im letzten Augenblick abgesehen. Er war durch den Reichsarbeitsminister Stegerwald und den Wirtschaftsminister Warmbold vertreten, die preußische Regierung durch Otto Braun, Severing, den preußischen Wahlrechtsminister Hirtfelder und den Finanzminister Klepper. Das brennende Interesse, das die Arbeiteröffentlichkeit, im Gegensatz zu der Öffentlichkeit sonst, an der Frage der Überwindung der Krise und der Arbeitslosigkeit nimmt, zeigte die überfüllten Tribünen. Von den üblichen Begrüßungsansprachen wurde Abstand genommen, weil, wie der Vorsitzende des ADGB, Theodor Leipart, betonte, dieser Kongreß ein Arbeitskongreß sei.

Leiparts Eröffnungsrede

Die Öffentlichkeit ist allmählich abgestumpft gegenüber der ungeheuerlichen Tatsache, daß über 6 Millionen Deutsche arbeitslos sind, während unter den unmittelbaren und mittelbaren Folgen dieser wirtschaftlichen und sozialen Katastrophe eine noch unendlich viel größere Zahl von Menschen zu leiden hat. Auch die verantwortlichen Stellen verhalten sich gegenüber dieser unter ihnen wie außenpolitischen Gesichtspunkten drängenden Frage der deutschen Politik allzu passiv. Um so nachdrücklicher müssen die Gewerkschaften den Ruf nach Arbeit für die Arbeitslosen erheben.

Der Kongreß wird den Schrei nach Arbeit stark zum Ausdruck bringen müssen. Von hier aus muß der SOS-Ruf ertönen in der ganzen deutschen Öffentlichkeit wie in der ganzen Welt:

Es kann so nicht weitergehen!

Seit Januar 1930 haben die Gewerkschaften keine Gelegenheit vorübergehen lassen, auf die Notwendigkeit planmäßiger öffentlicher Arbeitsbeschaffung hinzuweisen, eine vernünftige Konjunkturpolitik der Auftragsbehörden zu fordern, auf ein Zusammenwirken aller verantwortlichen Stellen zu drängen, um die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung zu ermöglichen.

Eine Politik der wirtschaftlichen Verständigung im internationalen Rahmen wird durch tiefgreifende politische Widerstände erschwert, die auf den Krieg und auf den Versailler Vertrag zurückzuführen sind. Die Wirkungen der Weltwirtschaftskrise unheilvoll verstärken. Trotzdem, nein gerade deshalb, haben die Gewerkschaften sich immer wieder für die weltpolitische Verständigung eingesetzt, sind sie für eine internationale Kreditvereinbarung als finanzielle Grundlage einer großzügigen Arbeitsbeschaffung eingetreten.

Über die aktive Förderung internationaler Maßnahmen zur Linderung und Behebung der Arbeitslosigkeit, deren Durchführung nur langsam zu überwindenden Schwierigkeiten begegnet, erheben die Gewerkschaften und alle Stellen, die mit Verantwortungsbewußtsein an einer Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse arbeiten, nicht von der Verpflichtung, auch im Rahmen der nationalen Wirtschaftspolitik die Arbeitsbeschaffung anzubahnen.

Der Bundesausschuß des ADGB hat auf seiner Tagung im Februar 1932 zu den verschiedenen Finanzierungsplänen der Arbeitsbeschaffung Stellung genommen. Der Gedanke, der ihn bei seinen Erwägungen über die verschiedenen Möglichkeiten der Finanzierung leitete, war, daß unter allen Umständen die Wahrung nicht gefährdet werden dürfe. Ohne sich auf einen einzelnen Plan festzulegen, kam er zu dem Schluß, daß der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung keine unüberwindlichen Hindernisse entgegenstehen, wenn Reich, Länder und Gemeinden, Reichsbahn, Reichspost, Reichsamt und die übrigen verantwortlichen Körperschaften an der großen Aufgabe zusammenwirken.

Von der planmäßigen Arbeitsbeschaffung hängt die Existenz von Volk und Staat ab.

Nur die tatkräftige Bekämpfung der Arbeitslosigkeit kann den inneren Frieden im Reich sichern und das Vertrauen auf die Zukunft Deutschlands im Inland und im Ausland wieder herstellen.

Die Deflationspolitik der Reichsregierung war gegen die eigenen Volksgenossen, insbesondere gegen die großen Schichten der Arbeiter und Angestellten von einer bis an die äußerste Grenze des Erträglichen gehenden Rücksichtslosigkeit. Der rigorose Abbau der sozialen Leistungen und der Abbau der Löhne führen unweigerlich zu einer Verelendung der breiten Volksmassen, sie zerstören nicht nur die Kaufkraft und damit eine der Voraussetzungen der Belebung der Wirtschaft, sie untergraben die Grundlagen der staatlichen Ordnung, sie steigern die innenpolitischen Spannungen. Nichts ist trotz der wiederholten dringenden Mahnungen der Gewerkschaften geschehen, um durch systematische, gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit die Arbeitslosigkeit zu verringern. Arbeitsbeschaffung und Verteilung der Arbeitsgelegenheit sind aber untrennbar verbunden.

Es ist ein Skandal, daß noch immer regulär über 48 Stunden gearbeitet wird, daß noch immer vielfach Überstunden gebildet wird, daß noch immer Leute, die Pensionen beziehen, anderen Arbeitsplätzen wegnehmen, daß kein ernsthafter Versuch unternommen worden ist, die Frage des Doppelverdienstes zu lösen.

Viele Jehntausende würden Arbeitsmöglichkeiten finden, wenn dieser Skandal aufhört, weitere Jehntausende würden wieder in den Produktionsprozeß eingeschaltet werden können, wenn endlich die allgemeine gesetzliche Vierzigstundenwoche eingeführt würde.

Der Ruf nach Kostensenkung hat dafür um so mehr Gehör gefunden. Dauernd wurden mit staatlicher Hilfe die Löhne gesenkt mit der Begründung, daß dann alles besser werden würde. Tatsächlich ist nichts besser geworden. Die zwangsweise Senkung der Preise hat nicht Schritt gehalten mit der Senkung der Löhne. Das wissen auch die Arbeitgeber. Trotzdem haben sie

zum 30. April fast alle Tariflöhne gekündigt,

um weitere Lohnkürzungen durchsetzen zu können. Neue Schiedspräsidenten liegen vor, die den Arbeitern nochmals einen Lohnabzug von 10 Prozent aufzwingen.

Der Kongreß erhebt entschieden Protest gegen diese wider sinnige Politik, die zur völligen Vernichtung der deutschen Wirtschaft führen muß. Von Notverordnung zu Notverordnung ist die Zahl der Arbeitslosen gewachsen. Das darf nicht so weitergehen.

Es ist fast ein Wunder, daß das deutsche Volk nach allem, was ihm zugemutet wurde, diesen Winter überstanden hat. Die Disziplin und moralische Kraft der Arbeiterschaft verdient die höchste Achtung und Bewunderung. Aber Entlagen und Opfer müssen endlich eine Grenze haben.

Man hat gesagt, eine Arbeitsbeschaffung großen Stils sei mit Rücksicht auf die außenpolitischen Interessen unmöglich. Man hat insbesondere darauf verwiesen, Frankreich werde daraus den Schluß ziehen, daß Deutschland noch nicht so arm sei. Indessen, dieser Hinweis kann nicht gelten. Keinerlei übertriebene Rücksicht auf die außenpolitischen Interessen darf daher die Reichsregierung veranlassen, die unmittelbare Inangriffnahme der großen Aufgabe hinauszuschieben.

Arbeitsbeschaffung ist unter innen, wie außenpolitischen Gesichtspunkten die zentrale Aufgabe der deutschen Politik.

Die Notwendigkeit der Arbeitsbeschaffung wurde von Wilhelm Eggert als Berichterstatter ausführlich begründet.

Die Forderung nach Arbeitsbeschaffung, die dieser Notkongreß an Staat und Gesellschaft stellt, gründet sich in der Erkenntnis, daß von der weltwirtschaftlichen Seite her in absehbarer Zeit eine Wendung zum Besseren nicht zu erwarten ist, und daß der jetzige Zustand von fast sieben Millionen Erwerbslosen in Deutschland nicht länger ertragen werden kann, weder volkswirtschaftlich, noch staatspolitisch.

Im Verlauf der durch die politischen Spannungen verstärkten Wirtschaftskrise ist die industrielle Weltproduktion von 48 Ländern, die 7/8 des Welthandels beherrschen, um ein volles Drittel im Jahre 1931 herabgesunken. Am schwersten hat Deutschland gelitten. Der Index seiner industriellen Produktion sank von 108 im Jahre 1929 auf 66,1 in der Gegenwart. Sein Anteil an der industriellen Weltproduktion sank von 12 Prozent im Jahre 1928 auf 9 Prozent im Jahre 1931. Ein allgemeiner Deflationsprozeß der Weltwirtschaft, ein Arbeitslosenheer von 26 Millionen Menschen, der zu-

ammenbruch von Gütererzeugung und Güterverbrauch, Steuerausfälle und Haushaltsdefizite in fast allen Staaten — das ist die Bilanz des Niedergangs der kapitalistischen Wirtschaft. Soll diese Lawine des Leidens und des Elends, der Zerstörung aller Werte, hemmungslos weiterrollen? Kommt die Arbeiterklasse dadurch etwas schneller zu dem ersehnten Ziel einer planvoll geregelten sozialistischen Wirtschaft?

Wer das glaubt, und wir haben in Deutschland eine Partei solcher Gläubigen, der kann für die Linderung der Not der Arbeitslosen nichts Entscheidendes tun, der darf sich für Arbeitsbeschaffung überhaupt nicht einsehen. Für diese Wundergläubigen ist die Hoffnung auf Sieg am größten, wenn das Elend und die Not der Arbeiterklasse am schwersten sind.

Auch die Führer der kapitalistischen Wirtschaft wissen weder aus noch ein. Sie machen es sich in Deutschland besonders leicht. Sie versuchen die Verantwortung von sich abzuwälzen, indem sie unausgesetzt erklären, schuld an der Krise in Deutschland sei die deutsche Lohn- und Sozialpolitik.

Zwischen den beiden Standpunkten der Revolutionsromantiker und des Unternehmertums muß sich die Arbeiterklasse durchkämpfen und dabei den Umbau der kapitalistischen Wirtschaft in eine planmäßige Bedarfsdeckungswirtschaft erzwingen.

Der Staat hat gerade in der gegenwärtigen Situation, angesichts des Versagens der Privatwirtschaft, die Aufgabe, regelnd und lenkend in die Wirtschaft einzugreifen. Von dieser Überzeugung sind die Gewerkschaften bei ihren Vorschlägen für die Arbeitsbeschaffung ausgegangen. Dabei waren sie sich durchaus bewußt, daß sich Deutschland in einer weit ungünstigeren Lage befindet als etwa die Vereinigten Staaten oder England. Die Arbeitsbeschaffung muß sich daher in den durch die finanziellen Verhältnisse Deutschlands gezogenen Grenzen halten und die Arbeiten müssen volkswirtschaftlich rentabel sein, d. h. Werte schaffen, deren Betrag eine Rückzahlung der aufgewandten Kosten ermöglicht. Die ganze Aktion muß volkswirtschaftlich einwandfrei fundiert sein, Verzinsung und Tilgung der Kredite so gesichert werden, daß die Währung in keiner Weise bedroht ist.

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend sind als besonders geeignet für die Arbeitsbeschaffung folgende Arbeiten anzusehen:

1. Die Erhaltung und Verbesserung des Straßennetzes.
2. Arbeiten zum Schutze gegen Hochwassergefahren.
3. Der Kleinwohnungsbau.
4. die Hausreparaturen.
5. Aufträge der Reichsbahn.
6. Aufträge der Reichspost.
7. zweckmäßige Siedlungsarbeiten.
8. landwirtschaftliche Meliorationen.

Etwa eine Million Arbeitskräfte sollen auf die Dauer eines Jahres bei diesen Arbeiten zusätzlich beschäftigt werden, wofür ein Gesamtaufwand von rund 2 Milliarden Mark erforderlich wäre.

Die Begrenzung auf eine Million Arbeitskräfte, auf die Zeitdauer eines Jahres, auf 2 Milliarden Gesamtaufwand ist keine willkürliche. Sie ist gegeben durch die Gesamtverhältnisse der Volkswirtschaft, in deren Rahmen sich die Arbeitsbeschaffung selbstverständlich bewegen muß.

Die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung erfordert das Aufgebot aller Kräfte. Es muß sogar geprüft werden, in welcher Weise noch die öffentlichen Haushalte zur Finanzierung beitragen können. Steuermittel aus der Hauszinssteuer und Reichsfinanzsteuer müssen für die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung verwendet werden. Ferner müssen für die Finanzierung herangezogen werden die Ersparnisse der Reichsankassa an Arbeitslosenunterstützung (infolge der Wiederbeschäftigung von Arbeitslosen), des weiteren die von den Wiederbeschäftigten aufzubringenden Steuern, sowie ihre Beiträge für die Arbeitslosenversicherung. Endlich muß die Finanzierung ermöglicht werden durch eine vollständige Arbeitsbeschaffungsanleihe. Die Arbeitsbeschaffungsanleihe müßte so ausgestaltet sein, daß sie die gehorteten Gelder aus dem Strumpf herausholt.

Sämtliche Träger der Arbeitsbeschaffung müssen in eine „Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung“ zusammengefaßt werden. Die Gewerkschaften müssen in der „Zentralstelle“, wie in allen Arbeitsbeschaffungsorganisationen, stark vertreten sein. Mit der Arbeitsbeschaffung muß eine wirklich scharfe amtliche Preisüberwachung auf allen Gebieten einziehen.

Im Zusammenhang mit der Arbeitsbeschaffung sollte die Reichsregierung, um die noch vorhandene und zu beschaffende Arbeit auf möglichst viel Arbeitskräfte zu verteilen, endlich die allgemeine gesetzliche 40 stündige Arbeitswoche durchzuführen. Die lange Arbeitszeit ist in Deutschland — angesichts der Tatsache von Millionen Erwerbslosen — zu einem öffentlichen Vergrnis geworden. Die Regierung muß daher ihre politische Haltung in dieser sozialen und konjunkturpolitisch wichtigen Frage auf-

Nun ist sie da,

die 3 1/3-Pfg.-Zigarette der Bulgaria.

Wir haben im stillen daran gearbeitet, in dieser Preislage eine Zigarette zu schaffen, besser als alle anderen und würdig den übrigen Sorten der Bulgaria.

Jetzt wissen Sie, welche 3 1/3-Pfg.-Zigarette für Sie in Frage kommt.

Jetzt haben Sie auch für 3 1/3 Pfg. den Genuß höchster Qualität.

BULGARIA SPORT

6 Zigaretten 20 Pfg.

die **3 1/3** der Bulgaria mit Sport-Photos



leben. Die Gewerkschaften können in der gegenwärtigen Situation...

Die Arbeitsbeschaffung darf nicht im Zeichen niedriger Entlohnung stehen. Im Gegenteil müssen solche Arbeiten den Vorzug...

Der Vortragende ging dann im einzelnen auf das Elend der Arbeitlosen ein. Von den nahezu 7 Millionen Arbeitlosen sind...

Die allgemeine Not ist ungeteilt groß, ist bis zur Unertaglichkeit angewachsen. Die Regierung hat für das Unternehmertum...

Nun hat die Arbeiterschaft, haben besonders die Arbeitslosen das Recht, Forderungen zu stellen. In ihrem Namen richtet dieser Kongress...

Eggers Vortrag wurde vom Kongress mit starkem Beifall aufgenommen. Im Auftrag des Reichskanzlers nahm danach der Reichsarbeitsminister Stegerwald das Wort.

Der Minister bemerkt einleitend, daß das Fernbleiben des Kanzlers keineswegs etwa mit dem Beratungsgegenstand des Kongresses zusammenhänge...

Wir sind weder optimistisch noch pessimistisch gewesen. Dem haben wir es zuschreiben, daß wir mit den Mitteln für die Arbeitslosenunterstützung noch so ausgekommen sind.

Als Hauptursache des Schrumpfungsprorogesses kann ich nicht die Lohnkürzung ansehen. Die Kürzung der Beamtenegehälter war unerlässlich...

Auch mir gefällt vieles an den Notverordnungen nicht. Aber ohne die Notverordnungen wären wir heute in einer Inflation, gegen die 1923 nur ein schwaches Vorbild gewesen wäre.

Einigkeit bestehe darüber, daß es in Deutschland noch reichlich Arbeitsmöglichkeiten gibt, und daß sie so bald als möglich ausgenutzt werden müssen.

Die industrielle Entwicklung Deutschlands wird sich kaum in ähnlichem Tempo vollziehen, wie von der Jahrhundertwende bis 1929.

Zur Frage der Arbeitszeitverkürzung erklärte Stegerwald, daß die Reichsregierung nochmals Besprechungen zwischen den Unternehmern und Gewerkschaften herbeiführen wolle...

Die Aussprache wurde eröffnet durch Bernhard, den Vorsitzenden des Deutschen Bauwerksbundes. Er gab ein erschütterndes Bild von dem zusammengebrochenen Baumarkt...

Die Bauarbeiter fragen sich, wie tief man denn ihren Lohn eigentlich noch senken wolle, wo bereits zwei Drittel noch lange nicht eine Mark Stundenlohn erhalten...

Lohn eigentlich noch senken wolle, wo bereits zwei Drittel noch lange nicht eine Mark Stundenlohn erhalten...

Die Grenzen des Erträgliches sind aber der Lohnpfennig. Der Abbau der Hauszinssteuer in einem Zeitpunkt, wo man jeden Pfennig Steuer festhält...

Arbeitsmöglichkeiten und Arbeitsnotwendigkeiten auf dem Baumarkt also in Höhe und Fülle. Wie lange will man noch warten, um hier Hilfe zu schaffen?

Schmidt vom Bergarbeiterverband begründete an Hand außerordentlich lehrreicher Beispiele über Feststellungen die Forderung der Bergarbeiter nach Verkürzung des Bergbaus.

Vengersdorff vom Gesamtverband bemerkt zu der Feststellung des Arbeitsministers, daß gegenwärtig das Verhältnis der Löhne zueinander noch uneinheitlicher sei als 1927...

In Deutschland spielt die öffentliche Wirtschaft eine Rolle wie in keinem anderen Land außer Russland. Sie muß in die Arbeitsbeschaffung eingepaßt werden.

Arndt, Dresden, schildert überaus anschaulich die furchtbare Not unter der Industriearbeiterchaft Sachsens. Ganze Landstriche, wo kaum 10 Prozent Beschäftigte zu finden sind...

Dann hielt Ministerpräsident Braun eine vom Kongress mit großem Beifall aufgenommene Rede. Er wies darauf hin, daß die preussische Regierung stets bemüht gewesen sei...

Bei dem Umfange der Arbeitslosigkeit ist ihr auf privattkapitalistischem Weg allein nicht beizukommen. Die aber, die jetzt öffentliche Arbeiten in weitgehendem Umfange verlangen...

Der Produktionsapparat der deutschen Industrie ist so ausgebildet, daß wir die ganze Welt mit Produkten versorgen können. Da aber die Welt uns die Produkte nicht abnehmen kann...

Der Berliner "Rote Fahne" besitzt die Stirn, das Ueberlaufen von braunschweigischen KPD-Funktionären zu den Nazis zu "demontieren".

Das Zentralorgan der Thälmanner glaubte bisher den schlechten Eindruck der tatsächlich erfolgten Desertion aus den Reihen der KPD verweisen zu können.

Die Berliner "Rote Fahne" besitzt die Stirn, das Ueberlaufen von braunschweigischen KPD-Funktionären zu den Nazis zu "demontieren".

Deshalb dürfen wir in Zukunft nichts tun, was die weitere Schrumpfung der Wirtschaft zur Folge haben könnte.

Wir können unmöglich den Zustand aufrechterhalten, daß ein Teil der Arbeiter ohne Arbeit ist, und der andere 8 bis 9 Stunden arbeitet.

Vorsitzender Schumann spricht im Namen des Kongresses Otto Braun herzlichsten Dank für seine Worte aus. Tarzow, der Vorsitzende des Holzarbeiterverbandes...

Die Debatte, an der sich noch Thiemig vom Fabrikarbeiterverband, Quallow, Bezirkssekretär von Ostpreußen, Schöffel vom Einzelverband der Eisenbahner und Krüger vom Landarbeiterverband mit aufschlußreichen Beiträgen zur Arbeitsbeschaffungsfrage beteiligten...

Die Entscheidung zur Arbeitsbeschaffungsfrage wurde vom Kongress einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende des Gesamtverbandes, Schumann, schloß den Kongress mit dem Hinweis, daß der Kampf um Preußen, nicht zuletzt auch ein Kampf um die Arbeit sei.

Nur eine Ueberwindung des Radikalismus, und vor allem des Faschismus, schaffe die Gewähr, daß die Gewerkschaften den Kampf um Brot siegreich zu Ende führen.

U Stockholm, 1. April. Vor kurzem hätte eine Mitteilung in der Generalversammlung der Großbank "Scandinavska Kredit AB" über eine Bankstreichung in Höhe von 50 Millionen Dollar Aufsehen erregt.

Es handelt sich um einen Posten 8prozenter deutscher Staatsobligationen im Nennwert von 50 Millionen Dollar.

Die Beschlüsse treten sofort in Kraft. Die Beschlüsse treten sofort in Kraft.

Die Beschlüsse treten sofort in Kraft. Die Beschlüsse treten sofort in Kraft.

Die Beschlüsse treten sofort in Kraft. Die Beschlüsse treten sofort in Kraft.

Die Beschlüsse treten sofort in Kraft. Die Beschlüsse treten sofort in Kraft.

Die Beschlüsse treten sofort in Kraft. Die Beschlüsse treten sofort in Kraft.

Die Beschlüsse treten sofort in Kraft. Die Beschlüsse treten sofort in Kraft.

Die Beschlüsse treten sofort in Kraft. Die Beschlüsse treten sofort in Kraft.

Probleme der Arbeitsgerichtsbarkeit

Rechtssprechung und Krise

„Vor kurzem sagte ein Mann, der berufsmäßig sehr viel mit der deutschen Gerichtsbarkeit zu tun hat und sehr genau verfolgt, was sich an Deutschlands Gerichten abspielt, zu jemandem, dessen besondere Aufgabe es ist, sich für die Probleme der Arbeitsgerichtsbarkeit zu interessieren, dem Sinne nach folgendes: „Ich beklammere mich ja um die Entwicklung der Arbeitsgerichtsbarkeit in diesen Jahren der Wirtschaftskrise nur verhältnismäßig wenig, ich habe aber trotzdem den Eindruck, als sei die Rechtssprechung bei den deutschen Arbeitsgerichten noch immer bedeutend besser als bei den ordentlichen Gerichten. ... „Sind Sie denn nicht darüber informiert, wurde dem Manne entgegen, welche Richtung zum Beispiel die Urteilsfindung des Reichsarbeitsgerichts vor einiger Zeit von einem deutschen Gewerkschaftsführer als „Konjunktur-institut“ bezeichnet wurde, daß sich in seiner Beurteilung der großen arbeitsrechtlichen Tatbestände nach wirtschaftlichen, aber auch nach sonstigen Konjunkturfaktoren richtet?“ — „Jawohl, das weiß ich. Aber die Tatsache, daß die Rechtssprechung abhängig ist von den gesellschaftlichen Machtverhältnissen, daß sie sogar Ausdruck dieser gesellschaftlichen Machtverhältnisse ist, ist keinem Marxisten fremd. Ich habe mich, einmal moralisch gesprochen, also nie darüber empört, daß die Verschiebung des Kräfteverhältnisses zwischen Proletariat und Kapital ihren Ausdruck auch gefunden hat in der Rechtssprechung. Nur gegen die Stellungnahme der Richter, die ihre absolute Unabhängigkeit von diesen „äußeren Zeitumständen“ betonen, wehre ich mich. Der starke Einfluß der Krise auf die Rechtssprechung ist natürlich sowohl bei den ordentlichen, als auch bei den arbeitsgerichtlichen Rechtssprechung zu konstatieren. ... „So, worin besteht dann dieser erhebliche Unterschied zugunsten der Arbeitsgerichte, von dem Sie vorher sprachen?“

„Jetzt wollen wir mit der Wiedergabe dieses Zwiegesprächs aufhören und unsere eigene Meinung zu dieser Frage sagen: Es ist richtig, daß die Rechtssprechung der Arbeitsgerichte viel weniger Erbitterung und Empörung bei der Arbeiterschaft hervorruft, als die vieler ordentlichen Gerichte. Womit hängt das zusammen? Mit der Tatsache, daß die Vertreter der Arbeiterschaft mit zu Gericht sitzen? Ist der Unterschied zwischen dem Schöffen, der da als Privatperson in vielen Fällen bei den ordentlichen Gerichten an der Urteilsfindung beteiligt ist und dem Beisitzer beim Arbeitsgericht, der Delegierter seiner Organisation ist, so groß? Ganz bestimmt. Und im Bewußtsein der Beteiligten kommt dieser Unterschied stark zur Geltung, daß bei den Arbeitsgerichten „einer von uns“ (wenn auch nur als einer unter dreien), die Urteilsfindung beeinflusst. Durch diese Tatsache ist also der Vertrauensverlust gegenüber der Institution der Arbeitsgerichte geringer als gegenüber den ordentlichen Gerichten. Nun braucht das kein unbedingt Vorteil zu sein. Denn es wäre ja möglich, das gerade dadurch die Unabhängigkeit der Arbeiterschaft gegenüber den Arbeitsgerichten eingeschränkt würde und der Vertreter der Arbeiterschaft oder der Angehörigen nur als „Fassade“ dienste.“

Keine Ansicht wäre jedoch falscher und unberechtigter als dieselbe, daß die Arbeitsgerichtsbarkeit, die natürlich aus dem Klassenmechanismus des Kapitalismus nicht herauszulösen ist, nicht zu solchen tendenziösen und gefälligen Urteilen gelangt ist wie viele ordentlichen Gerichte, hängt nicht nur mit der Verschiedenheit der Materie, sondern mit der festen, sehr lebendigen und sehr aktiven Anteilnahme der proletarischen Beisitzer an der Urteilsfindung zusammen. Nur im Zusammenhang damit ist auch zu erklären, daß oft ganz auffällige, sehr zugunsten der Arbeiterschaft sprechende Unterschiede in der Mentalität zwischen den „ordentlichen“ Richtern und den Arbeitsgerichtsvorsitzenden vorhanden sind. So groß also auch unsere Vorbehalte gegenüber der vom Reichsarbeitsgericht eingeschlagenen Linie und auch gegenüber vielen Urteilen der unteren Instanzen ist — die Sonderrichtung der Arbeitsgerichtsbarkeit hat sich durchaus bewährt. Das erkennt man nirgends besser als in Zeiten wie den gegenwärtigen.

Bei den Arbeitsgerichten gab es seit jeher zwei Arten von Urteilen, die „echten“ und die „unechten“. Die echten Urteile sind diejenigen, bei denen es dem Gericht oder der Einsicht der Parteiparteien gelingt, sich auf einer mittleren Linie zu finden, sich also tatsächlich zu vergleichen, weil die Rechtslage oder sonstige Umstände beiden Parteien es geraten erscheinen lassen, es nicht auf ein Urteil ankommen zu lassen. Daneben gibt es noch die „unechten“ Urteile. In dem § 12 des Arbeitsgerichtsgesetzes heißt es nämlich unter anderem:

„Wird der Rechtsstreit im ersten oder in einem höheren Rechtszug durch einen vor dem Gericht abgeschlossenen oder dem Gericht mitgeteilten Vergleich beendet, so werden in diesem Rechtszug keine Gebühren erhoben, auch wenn eine streitige Verhandlung vorausgegangen ist.“

Diese Bestimmung, die also den Vergleich gebührenfrei macht, zeigt dazu an, arbeitsgerichtliche Streitigkeiten, deren Ausgang durch den ganzen Verhandlungsverlauf bereits sicher ist, durch einen Vergleich zu erledigen, der im Grund genommen das Urteil enthält, den Vorteil aber hat, nichts zu kosten. Die Verschärfung der Wirtschaftskrise hat dazu geführt, daß die Zahl der „unechten“, also nur gebührensparenden Vergleiche zugenommen hat. Die Zahl der echten Vergleiche wird dagegen fast bei allen Arbeitsgerichten zusehends geringer!

Womit hängt das zusammen? Die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse hat dazu geführt, daß die Vergleichsbereitschaft außerordentlich zurückgegangen ist. Diese berühmte Einigung auf einer „mittleren Linie“ geht voraus, daß es für beide Teile nicht so unbedingt darauf ankommt, ob sie einige Mark mehr oder einige Mark weniger erhalten, beziehungsweise zahlen. Heute aber, wo es für den Arbeiter oder Angestellten auf jeden Pfennig ankommt und wo auf der anderen Seite auch diese Firmen rechnen müssen, tritt dadurch eine ganz auffallende Verschärfung vieler Arbeitsgerichtsprozesse in der Sache selbst, aber auch in der Form ein. Die Einigung auf einem „billigen“ Vergleich setzt als Voraussetzung eben auch Zeiten günstiger Konjunktur voraus. ...

Nie wäre eine schnelle und prompt erfolgende arbeitsgerichtliche Rechtssprechung dringender notwendig als gegenwärtig! Nie braucht ein Arbeiter oder Angestellter, der seine Stellung verliert, schneller sein Geld, nie hat er es eiliger, seinen Anspruch entschieden zu erhalten als in solchen Zeiten, wie wir sie gegenwärtig haben. Leider werden diese Wünsche nur sehr selten in dem Umfang erfüllt, wie es im Interesse der Rechtsuchenden zu erhoffen wäre. Die Überlastung der meisten Kammern gerade an den Arbeitsgerichten des Freistaates Sachsen ist sehr groß. Das bedeutet aber nicht nur eine persönliche Schwierigkeit für die Richter, die Protokollanten und das eigentliche Büropersonal, sondern auch eine Gefahr für die Rechtssprechung selbst. Denn: Kann ein Arbeitsgerichtsvorsitzender, der die Fälle wie am laufenden Band erledigen muß, noch genügend Zeit für die Vorbereitung des einzelnen Prozesses aufbringen? Wird nicht dadurch — ganz unbewußt! — die Neigung zu einer Schematisierung der Rechtssprechung eintreten? Ist es nicht eine weitere Gefährdung der Qualität der Rechtssprechung, wenn einzelne überbelastete Kammervorsitzende kaum noch die Zeit aufbringen, die notwendige Literatur und die höchstinstanzliche Rechtssprechung auf das Genaueste zu verfolgen? Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat sich schon bisher diesen Fragen mit allem Eifer und gewissem Erfolge angenommen. Es ist zu hoffen, daß die maßgebenden Regierungstellen auch weiterhin die Wichtigkeit dieser Frage einsehen!

Blutige Zusammenstöße im nordböhmischem Streitgebiet

6 Arbeiter getötet.

SPD Prag, 13. April.

In Nordböhmen kam es am Mittwoch an mehreren Orten zu blutigen Zusammenstößen zwischen streikenden Bergarbeitern und Militär. 6 Arbeiter wurden getötet.

Ueber das ganze Kohlenggebiet war für Mittwoch der Generalstreik für alle Industriebetriebe angekündigt. Ueberall waren starke Gendarmen- und Dragonerabteilungen stationiert. Vormittags kam es bereits zu Zusammenstößen in Oberleutensdorf, wo Dragoner gegen Streikende voringen. Die Streikenden hatten eine Barrikade errichtet, die von den Dragonern gestürmt wurde. Mehrere Streikende wurden verwundet. Die für Brüx und Komotau angekündigten Meetings wurden verboten. Am 17 Uhr erschienen in Brüx etwa 2000 Arbeiter aus den Nachbarorten, die, wie der amtliche Bericht besagt, die Gendarmen angriffen. Die Gendarmen gab deshalb eine Gewehrpatrone ab. Zwei Demonstranten wurden auf der Stelle getötet, fünf schwer verwundet.

In Gärkau kam es ebenfalls zu einem heftigen Zusammenstoß mit den Demonstranten, die von Seefeld nach Komotau zogen. Auch hier wurde geschossen. Vier Demonstranten wurden getötet. Es sollen auch 45 Gendarmen und zwei Gemeindepolizisten verwundet sein.

In ganz Nordböhmen herrscht große Aufregung.

Delegiertenwahl der Leipziger Buchbinder

Am Freitag, dem 15. April, wählten die Leipziger Buchbinder in der Zeit von 14 bis 18 Uhr die Delegierten zum Verbandstag in folgenden Lokalen: Restaurant Harmonie (Weißmann), Reclamstraße 9; Restaurant Angerschloßchen, Zweinaundorfer Straße 10; Restaurant Wilmers Ruhe, Blücherstraße 14; Restaurant Kamerun, Magwig, Nonnenstraße 52; Restaurant Hofburg, Stötterly, Hofer Straße 6; Restaurant Volkshaus, Zeiger Straße 32, Zimmer 1. Die erwerbslosen Kollegen wählen von 9 bis 1 Uhr im Verwaltungsbüro.

Die „revolutionäre“ Gewerkschafts-Opposition empfiehlt in einem Flugblatt der Kollegschaft ihre Kandidaten von Liddy Hempel angefangen bis Arno Herold. Zu was die Kommunisten fähig sind, hat die letzte Reichspräsidentenwahl bewiesen. Darum hat die Kollegschaft die Pflicht, sich die „revolutionären“ Kandidaten genau anzusehen und zu prüfen, ob einer darunter ist, der in ersten Gewerkschafts- und Verwaltungsarbeiten die erforderliche Erfahrung hat, um auf dem Verbandstag die Interessen der Mitgliedschaft vertreten zu können.

In der letzten Generalversammlung ergab sich, daß die Kommunisten gegen alle Anträge stimmten, die die Leipziger Kollegschaft gestellt hat. Dadurch ist der Beweis erbracht worden, daß ihnen an der Erhaltung des Verbandes nichts gelegen ist. Die Anträge wurden gegen wenige KPD-Stimmen mit gewaltiger Mehrheit angenommen.

Kolleginnen und Kollegen! Wählt Delegierte, die die von Leipzig gestellten Anträge vertreten und die gewillt sind, das Volkwerk der Arbeiterschaft gegen Unterdrückung und Ausbeutung, den Verband, zu festigen und zu erhalten.

Keine Stimme für Liddy Hempel bis Arno Herold.

Wählt die Kandidaten der Gewerkschaft in der Zusammenstellung Franz Adler, Georg Haffner bis Ida Urnhold.

Keine Entlassung am Leipziger Arbeitsmarkt

Vom Arbeitsamt Leipzig wird uns mitgeteilt:

Der Arbeitsmarkt erfährt trotz beginnenden Frühjahres noch keine sonderliche Entlastung. Zählen wir doch immer noch 124 000 Arbeitsuchende in unserem Bezirk. Wohl sehen die Augenberufe — Landwirtschaft und Baugewerbe — eine gewisse Entlastung ihres Marktes. Dafür brauchen andere Produktionszweige — so das graphische Gewerbe nach beendeter Messe- und Schulbüchergeschäft, das Gastwirts-gewerbe nach beendeter Startbierzeit und nach der Messe — nicht unerhebliche Zugänge. Die Metallindustrie rechnet mit neuerlichen größeren Entlassungen. In der Textilindustrie brach in einer Kammer Spinneret ein Teilwirtschaftslampf aus; auch hier stieg die Zahl der Arbeitsuchenden. Die abgeschlossene Saison der Süßwarenindustrie führte im Nahrungsmitelgewerbe gleichfalls zu erhöhten Arbeitsuchendenzahlen. Das Bekleidungs-gewerbe sieht in seiner Aufnahmefähigkeit vielfach zu wünschen übrig, im Kürschnergewerbe herrschte starke Fluktuation vor. Die Erwerbslosenzahlen dieser Gruppe sanken denn auch nicht nennenswert. Die Angestelltenberufe erhöhten nochmals ihre Bewerberzahlen. Von den Banken, der Industrie und dem Handel sind Kündigungen größeren Umfangs ausgesprochen worden. Für ungelernete Kräfte, insbesondere des Handelsgewerbes, erfährt der Arbeitsmarkt eine leichte Entspannung. — Die Vergleichszahlen für das Reich, Sachsen und Leipzig stellen sich:

Stichtag	Deutsches Reich	Freistaat Sachsen	Leipzig
1.4.1932	6 123 157	722 061	124 812
15.3.1932	— 86 824	— 2 435	+ 205
	(1,4 Proz.)	(0,3 Proz.)	(0,02 Proz.)

In der hiesigen Infanteriekaserne wurde ein Reichswehrsoldat, der zu spät zurückkehrte und deshalb den Weg über den Zaun des Kasernenhofes wählte, vom Posten angerufen, und, da er auf den Anruf nicht antwortete, erschossen.

Besonders aber zum Lebensmittel.

Althoff

Einkauf darf es für Sie nur einen Weg geben — den Weg zu

Salzheringe
10 Stück **42 Pfg**

Pflaumen
getr. Pfd. **20 Pfg**

Karotten
ger. Kilo-Dose **29 Pfg**

Grünkohl
Kilo-Dose **35 Pfg**

Schnittbohnen
Kilo-Dose **36 Pfg**

FRISCHFLEISCH I. KLASSE

- Rinderquerrippe . . . Pfund 64.3
- Rinderrollbraten . . . Pfund 80.3
- Rinderschmorbraten . Pfund 1.10
- Schweinskeule . . . Pfund 66.3
- Schweinekamm . . . Pfund 84.3
- Schweinskoteletten . Pfund 90.3
- Kalbshaxen . . . Pfund 63.3
- Kalbskamm . . . Pfund 74.3
- Kalbswickelbraten . . Pfund 82.3
- Hammelbauch . . . Pfund 68.3
- Hammelfücken . . . Pfund 84.3
- Hammelskeule . . . Pfund 1.00

Vollreis . . . Pfund 17.3

Weißbohnen . Pfund 15.3

Linsen . . . Pfund 25.3

Viktoria-Erbisen . . . Pfund 18.3

Hanflocken . . . Pfund 24.3

Ringüpfel . . . Pfund 72.3

Eierfadennud. 1/2 Pfd.-Pak. 25.3

Bruchmakkaroni . Pfund 34.3

Eierschnittnudeln Pfd. 50.3

Eiermakkaroni 1 Pfd.-Pak. 30.3

Eierböhrrchen . . . 1 Pfund 50.3

Spaghetti . . . 1 Pfund-Paket 50.3

Burgmühle-Fabrikate

Vollmilchschok. 50g Tafel 10.3

Speiseschokol. 100 g Tafel 17.3

Mokkaschok. . . 100 g Tafel 20.3

Argenta Edelsch. 100 g Tfl. 38.3

Weinbrand-Bohnen Kart. 40.3

Gemischte Rollofs . Pfund 1.00

Brechbohnen Kilo-dose . 42.3

Schnittbohnen I 52.3

Große Bohnen 70.3

Stangenbrechbohnen I . 75.3

Wachsbohnen I 75.3

Prinzebohnen fein . . . 95.3

Gemischtes Gemüse V . 63.3

Gemischtes Gemüse . . 72.3

Erbisen und Karotten . . 30.3

Gemüse-Erbisen 50.3

Junge Erbsen 63.3

Erbisen fein 95.3

Erbisen sehr fein 1.10

Kaiserschoten 1.25

Brechspargel dünn . . . 1.25

Stangenspargel dünn . . 1.35

Riesenstangenspargel . 2.25

Apfelmus 42.3

Allerfeinst-Molkereibutter 65.3

Gek. Schinken . . . 1/4 Pfund 33.3

Rohr Schinken . . . 1/4 Pfund 38.3

Fetter Speck . . . Pfund 78.3

Zerolat- u. Salamiw. Pfd. 98.3

Hauschl. Knackwurst Pfd. 1.00

Schinkenspeck . . . Pfd. 1.28

Schwarzfleisch
ger. Pfd. **88 Pfg**

Kohlrabi
Kilo-Dose **38 Pfg**

Spinat
Kilo-Dose **40 Pfg**

Aprikosen
getr. **48 Pfg**

Rosenkohl
Kilo-Dose **50 Pfg**

Funk-Matinee Althoff, Sonntag, 24. April, vorm. 11 Uhr, im Ufa-Palast „Astoria“ Karten kostenlos an unserer Radioabteilung und an der Theaterkasse

Nazi-Terror in Chemnitz

01244

Chemnitz, 13. April.

In den letzten acht Tagen haben sich die Verhältnisse im Bezirk Chemnitz derart zuspitzten, daß man hier ohne Übertreibung von baltischen Zuständen sprechen kann, die das Leben und die Sicherheit der Bevölkerung dauernd gefährden. Seit dem letzten Wahlsontag sind allein in der Stadt Chemnitz etwa 30 Mordfälle auf Mitglieder der Eisernen Front verübt worden. Mit besonderer Vorliebe werden vereinzelt gehende Genossen überfallen, ihrer Abzeichen beraubt und mißhandelt. Auch im Chemnitzer Landbezirk ist eine verstärkte und organisierte Naziterrorbewegung festzustellen. Am Sonntag wurde z. B. in Liebenstein-Callenberg eine Gruppe von Reichsbannerleuten von 80 SA-Leuten überfallen. Die jehnsache Uebermacht schlug die Arbeiter nieder und mißhandelte sie. Nach diesem Überfall verschleppte man die verletzten Arbeiter in ein Lokal und weigerte sich, sie freizugeben.

Als die Polizei eingriff, erschien ein neuer Sturmtrupp der Nazis und schlug mit Gummiknüppeln und anderen Waffen auf die Arbeiter ein. Der Anführer dieses Trupps hatte einen Revolver in der Hand. Es gelang der Polizei schließlich, die Banditen zu entwaffnen. Im unmittelbaren Anschluß an diesen kaum erst beigelegten Zwischenfall versuchte man, den Geschäftsführer des Deutschen Textilarbeiterverbandes und gleichzeitigen Führer der Eisernen Front zu überfallen. In Stolberg wurde am hellen Nachmittage der Bergbauarbeiter F. von einem bekannten SA-Schläger heimtückisch überfallen und niedergeschlagen. Dem

Invaliden wurde das Nasenbein zertrümmert.

In St. Egidien bei Glauchau wurde eine Gruppe von SA-Mitgliedern von einem Trupp Nazis angegriffen. Die Nazis schlugen ohne jeden Grund auf die Genossen ein. Dem Führer des örtlichen Reichsbanners wurde die Lippe aufgeschlagen. Man warf ihn auf die Straße, zertrümmerte ihm die Brille und versuchte den verletzten am Boden liegenden Genossen noch mit den Schuhspitzen zu mißhandeln. Der Naziarzt, den der Verletzte aufsuchte, verweigerte die Ausstellung eines ärztlichen Zeugnisses, da der Reichsbannermann „ja kein Geld bei sich habe“. Vielleicht sei er auch selber schuld... In Grünhainichen im Erzgebirge, einer Hochburg der Nazis, überfielen Nazis einen Arbeiter, der vor seiner Haustür stand, und mißhandelten ihn derart, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Zu Hilfe eilende Dorfwehner wurden von der SA und SS mit Hieb- und Stichwaffen sowie Steinen mißhandelt. Die Nazis hausten derart, daß

ein Dorfwehner mit Kopf- und anderen, meist schweren Verletzungen

den Arzt bzw. die Samariter aufsuchen mußten. Als das Chemnitzer Überfallkommando eintraf, wurden die Arbeiter und die Räumlichkeiten des Turnerheims untersucht. Zu dauernden Zusammenstößen kam es in der letzten Zeit in der Nähe von Leubsdorf, wo die Nazis eine „Sportstätte“ ins Leben gerufen haben, die in Wirklichkeit der Tummelplatz einer entmenschten Schlägerkolonne ist. Von hier aus terrorisieren die SA-Leute die ganze Umgebung. Bis jetzt hat man aber noch nicht gehört, daß die zuständigen Amtshauptmannschaft Riesa eingegriffen hätte. Das sind nur einige Fälle aus den letzten Tagen. Dabei sind alle kleinen Reibereien (wie das Abfegen von Plakatafen der Arbeiterzeitung, das Besudeln der Hindenburg-Plakate mit Extremem usw.) un-

erwähnt geblieben. Die sächsische Regierung, die in der letzten Zeit sehr schnell eingreift, wenn die Nazis zu Unrecht die Befestigung ihnen mißliebiger Polizeistellen fordernde, hat bis jetzt noch nichts getan, um den Wild-West-Zuständen im Chemnitzer Bezirk ein Ende zu bereiten.

Die organisierten Totschläger schreien: Hilfe!

Die sächsische Regierung war ja stets gegen ein Verbot der braunen Bürgerkriegsarmee. Daraus erklärt sich, daß die sächsische Nazis in der sächsischen Regierung nicht mit Unrecht ihre besonderen Freunde sehen. In der Not der neuesten Notverordnung wenden sich nun die sächsischen Nazis an die Stellen, zu denen sie Vertrauen haben. So hat denn die Nazi-Landtagsfraktion an die sächsische Regierung einen Brief gerichtet, in dem gegen die angeblich einseitige Verbotsmäßnahme der Reichsregierung und die völlig ungerechtfertigten Hausdurchsuchungen Einspruch erhoben und von der sächsischen Regierung Vollzugsverweigerung und sofortiger Einspruch gegen die Aktionen des Reiches gefordert wird. Beim Präsidium des Landtages wurde telegraphisch beantragt, der Landtag wolle gegen die Notverordnung Verwahrung einlegen.

Die sächsische Regierung wird es wahrscheinlich doch nicht gleich auf einen Bruch mit dem Reich antommen lassen. Immerhin wird sie erwägen.

Der Landtag soll den Nazis auch helfen! Er wird sich bis übernächste Woche Zeit nehmen. Dann kann es ja sein, daß 14 Nazis, 8 Nazis und 10 Deutschnationale mit Landvolk für einen Protest gegen das Verbot der organisierten Totschlägerstimmen stimmen. Helfen wird das den Nazis auch nichts.

Daß übrigens die Nazis den Landtag um Hilfe anfeuern, der nach ihrer Ansicht so schlecht ist, daß er am 17. April durch Volksentscheid aufgelöst werden soll, ist auch ein Beweis für die politische Demagogie der Vorkämpfer für das Dritte Reich.

Nazi-Feldzeugmeisterei in Dresden geschlossen

Die Dresdener Feldzeugmeisterei der NSDAP, die auf dem Ferdinandplatz, mitten in der Stadt, liegt, ist am Mittwoch gegen 18½ Uhr von der Polizei geschlossen worden. Die Nazis, offenbar gewarnt durch irgendeinen guten Freund im Polizeipräsidium oder an anderer Stelle, hatten schon etwa eine Stunde vor Erscheinen der 8 Polizeibeamten begonnen, ihren Laden auszuräumen. Etwa 10 Autos fuhrten vor und brachten Ausstellungsgegenstände, Papieren und Bücher fort. Die Polizei konnte gerade noch 2 Autos erwischen und den Inhalt beschlagnahmen. Ebenso wurden in der Feldzeugmeisterei noch einige wenige Sachen beschlagnahmt und die Geschäftsstelle dann geschlossen.

Disziplinarverfahren gegen Nazi-Bührer

Der Dresdener Stadtrat hat einstimmig beschlossen, gegen den nationalsozialistischen Bürgermeister Dr. Bührer Disziplinarverfahren beim Ministerium des Innern zu beantragen. Bührer hat der Stadt Dresden Millionenverluste dadurch zugefügt, daß er ohne jede Ermächtigung mit willkürlichen Gelbber Spekulationspapieren gekauft hat. Dadurch ist der Stadt ein Verlust von mindestens 7 bis 8 Millionen Mark entstanden.

Verhandlungen über den freiwilligen Rücktritt des nationalsozialistischen Bürgermeisters verliefen ergebnislos. Bührer hat übrigens mit Entschlüssen gedroht, die sich offenbar auf den früheren Dresdener Oberbürgermeister Dr. Blüher beziehen.

Leere Wahlumschläge zählen nicht

Die Sächsisch-Böhmische Korrespondenz verbreitet folgende Meldung:

Für den Erfolg des Volksentscheids über Landtagsauflösung am nächsten Sonntag ist die Frage der Beteiligung entscheidend. Mindestens 50 Prozent aller Wähler müssen daran teilnehmen. Wird diese Zahl nicht erreicht, gilt der Volksentscheid als gescheitert. Von größter Bedeutung ist daher die Frage, ob ungültige oder leere Stimmzettel bei der Frage der Beteiligung mitgezählt werden. Wie die Sächsisch-Böhmische Korrespondenz von amtlicher Stelle erklärt, bleiben nur abgegebene leere Umschläge bei der Feststellung des Abstimmungsergebnisses unberücksichtigt.

Nach der Verordnung des Gesamtministeriums vom 21. März werden dagegen alle abgegebenen Stimmzettel, auch wenn sie mit Klein ausgefüllt, ungültig gemacht oder unausgefüllt geblieben sind, als Beteiligung gezählt, kommen also den Anhängern des Volksentscheids zugute.

Sobefurteil gegen einen Luftmörder

Wel. Vor dem Plauener Schwurgericht hatte sich am Montag der am 11. Januar 1906 in Reichenbach geborene Handlungsgehilfe Willi Gerber wegen Notzuchtversuchs mit Todeserfolg und Mordes, begangen am dem 18-jährigen Schulmädchen Magdalene Krügel aus Reichenbach zu verantworten. Der wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilte Angeklagte hatte am 10. Februar abends in der letzten Stunde des Schulmädchens beim Aussteigen von Zeitungen getroffen und es aufgefordert, ihm im Blockhaus, das etwa eine Stunde von Reichenbach entfernt liegt, etwas zu besorgen. In einem dort befindlichen Gehöft führte er die Kleine, verhinderte sie schließlich mit einer Säufinge. Die Leiche des Mädchens wurde am nächsten Tage in einem zugefrorenen Tümpel aufgefunden. Gerber gestand die Tat erst ein, nachdem er an die Leiche geführt worden war. Er bemerkte, daß er sich wohl eines Sittlichkeitsverbrechens, nicht aber eines Mordes schuldig fühle. Nach Vernehmung von zehn Zeugen und Erstattung der ärztlichen Gutachten beantragte Oberstaatsanwalt Dr. Dietel die Beurteilung des Angeklagten zum Tode.

Das Urteil, das am Dienstagabend verkündet wurde, lautete auf Todesstrafe wegen Mordes. Der Angeklagte nahm das Urteil gefaßt entgegen.

Drei Opfer einer Familientragödie

Eine furchtbare Entdeckung machte in Dresden am 14. April früh ein Kraftwagenführer, als er in einem Fahrradgeschäft auf der Stephaniestraße etwas kaufen wollte. Als niemand zur Bedienung erschien, ging der Kraftwagenführer in die Stube und fand dort den Geschäftsinhaber, dessen Ehefrau und Tochter erschossen auf. Beamte der Mordkommission des Kriminalamts stellten fest, daß ein Beschulden dritter Personen nicht vorliegt, sondern daß der Fahrradhändler zunächst seine Ehefrau und seine Tochter und dann sich selbst erschossen hat. Es handelt sich um den 41 Jahre alten Mechaniker und Fahrradhändler Willi Seher, seine 38-jährige Frau und seine 16 Jahre alte Tochter Käthe. Eheleute Jermwürfnisse sind der Grund zur Tat.

Leistungsfähige Spezial-Firmer

 <p>Hier ist Bequemlichkeit gespeichert</p> <p>Verbilligter Nachtstrom hat das Wasser selbsttätig aufgeheizt. 80° heiß steht es dann zur Verfügung der Hausfrau.</p> <p>SIEMENS-SCHUCKERTWERKE AKTIENGESELLSCHAFT TECHNISCHES BÜRO LEIPZIG, SCHÜTZENSTRASSE 4</p> 	<p>bauhütte leipzig g.m.b.h., leipzig c1 gellertstraße 7 ruf 281 53 u. 287 79</p> <p>großbau-unternehmen</p> <p>abteilungen: eisenbeton-, mauer-, zimmer-, malar-, isolier-, fliesen- und dachdeckerarbeiten</p>	<p>Kohlen Schneider Oswald Grimmscher Steinweg 12 Telephon 72776</p> <p>Lieferungen von Ia Briketts, Zentralheizungskoks, Anthrazit, Grude usw. zu günstigsten Bedingungen und Preisen</p>
<p>Verminderung d. Baukosten durch DAL-Automatik den unübertreffl. Klotzestapler</p> <p>In der Anschaffung und in d. Montage wesentlich billiger als Spülkästen</p> <p>Deutsche Armaturenfab. Leipzig Richard u. Max Rost Leipzig C1 - Heinrichstraße 35</p>	<p>Leipziger Kohlen-Kontor G m b H Lagerhofstraße 2</p> <p>liefert die holzkraftigen „SS“ Briketts und „SS“ Brikettbündel</p>	<p>MAX RANK LEIPZIG C 1, AM YORKPLATZ FERNRUF 111 07</p> <p>Moderne Vulkanisieranstalt, Autobeberung aller in- und ausländ. Fabrikate und Zubehör • Öl usw.</p>
<p>Für Feinschmecker</p>  <p>Stern-Butter</p> <p>Platzwitzer Dampfzuckerfabrik Otto Soding, Tempel, 10712</p> <p>Überall erhältlich</p>	<p>ALBIN NEUMANN Hoch- Tief- Ingenieurbau Leipzig Chemnitz</p> <p>Fachgeschäft für Optik und Photo Schaarschmidt Karl-Heino-Straße 67</p> <p>August Hoffmann geprüfter Orthopäde und Bandagist Leipzig W 33, Lindenauer Markt 4 Tel. 433 05 • Orihopäde • Bandagen Krankenbedarfsartikel</p> <p>Richard Franke Holz- und Kohlenhandlung Leipzig W 35 Friedrich-Ebert-Str. 5</p> <p>Albert Funk Leipzig W 33 Gundorfer Straße 11 Laderausschnitte Lederwaren</p>	<p>AUG. LÖHR & CO. GmbH, Leipzig, Bayrische Str. 56 / Tel. 329 70</p> <p>Ausführung von Heizungs-Anlagen, Badeanlagen und Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen für Partei- u. Genossenschafts-Unternehmen</p> <p>Auto- und Motorradfahren lernen Sie schnell und gründlich in der bekannten Fahrschule Günther & Co. Leipzig W 33, Lützner Straße 78 Tel. 415 841/19 95</p> <p>„Zum Frieden“ + „Zur Ruhe“ Inhaber: Franz Luukwitz • Markthallenstraße 16 Telephone 230 71 • Südstraße 23 Telephone 371 31 • Gohlis, Hallische Straße 73 Tel. 506 26</p> <p>Erd- u. Feuerbestattungen</p> <p>Bettfedern, Daunnen, inlett Bettfedern, Reinig. Pfd. 20 Pf. Betten werden kostenlos abgeholt und zugestellt. Arthur Dreilick, Sebastian Bach-Str. 18 u. 28 / T. 458 48</p> <p>Stuhlflechtröhre verlangen Sie bitte in einschlägigen Geschäften die seit Jahrzehnten bewährte Qualitätsware von Rohrloeser</p>



Ausräumung der SA-Best

Die letzte „Heldental“ der SA

In Leipzig hat das Polizeipräsidium die Notverordnung über Aufhebung der SA und SS pflichtgemäß zur Durchführung gebracht...

In einer von der NSDAP nach dem Leipziger Zoo einberufenen Versammlung sprach der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Werner Studentkowsky über den sächsischen Volkentwurf...

Im Anschluß an die Versammlung hielten SA- und SS-Männer zur letzten großen Heldental aus. Ein kleiner Trupp zog in die Tauscher Straße vor die Buchhandlung der Leipziger Volkszeitung...

Studentkowsky verhaftet

Wie wir nachträglich erfahren, ist Held Studentkowsky wegen seiner wüsten Beschimpfungen des Reichspräsidenten und der Reichsregierung...

Auch bei der sorgfältigen Untersuchung habe die Polizei nichts finden können, denn man habe schon seit acht Tagen Wind von der Sache und habe das die Polizei interessierende Material längst in Sicherheit gebracht.

Studentkowskys renommiertester Einfalt hat hier also ganz im Gegensatz zu den sonstigen Behauptungen der Nazis zugegeben, daß das Leipziger Nazibürozentrum der Polizei allerhand zu verbergen hatte...

„Die Nationalsozialisten würden es Hitler überlassen haben, wenn er den Reichspräsidenten von Hindenburg, der jetzt der Vertreter der schwarzen Koalition sei, zu seiner Wiederwahl begünstigen wollte.“

„Christlich und politisch neutral“

Zu jenen Hausbesitzern, die ihren Mietern jedwede Propaganda an den Fenstern der Wohnungen unterlagern, gehört nunmehr auch die Verwaltung des Salomonstiftes.

Das ist ein tolles Stück, was man sich hier leistet. Mit dem Hinweis auf die Hausordnung und dem Mietvertrag will ein Jurist Staatsbürgern unterlagern, an den Fenstern ihrer Wohnungen Propaganda zu machen.

Ein Schwindel des „Freiheitsstamps“

Von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird mitgeteilt: Im „Freiheitsstamps“ vom 13. dieses Monats sind Ausführungen enthalten über eine Sonderunterstützung von 1,5 Millionen Mark, die die Stadt Leipzig auf Betreiben ihres Oberbürgermeisters...

Die Nazis bekommen jetzt zu spüren, daß die schönen Tage der verbrecherischen Blutherrschaft, der „Nächte der langen Messer“ und der Verflüchtungen, nicht Ruhe zu geben...

Die Leipziger SA-Heime ausgehoben

Das Leipziger Polizeipräsidium hat auf Grund der Notverordnung der Reichsregierung die im Leipziger Polizeibereich gelegenen SA-Heime ausgehoben.

Zur Durchführung des Verbots der nationalsozialistischen militärischen Formationen sind die in Frage kommenden Geschäftsräume und SA-Heime polizeilich durchsucht und geschlossen worden.

„Die Treue ist das Mark der Ehre“

Mit dieser Phrase beglückte Hitler einige Tage vor dem zweiten Wahlgang der Präsidentschaftswahl die Leipziger Bevölkerung von den Plakatwänden herab.

glung dafür Sorge getragen, daß die Unterfütterung der Stadt Leipzig aus einem zur freien Verfügung des Reichsfinanzministers stehenden Fonds erfolgte, ohne daß dadurch die Juteilung eines Betrages aus diesem Fonds an das Land Sachsen beeinträchtigt worden wäre.

Karte für Mitwirkende

Bei der Demonstration im Norden, die am Mittwochabend noch mit einer Schießerei der Nazis in Madua endete, erzählte ein Genosse, der zu Besuch aus Berlin hier weilte, folgende kleine Episode.

Karte für Mitwirkende

Ich ahnte ja, was ein SA-Mann bei einer Veranstaltung der KPD mitzuwirken hat, wartete aber erst den Bericht von der Versammlung ab.

Freibank, Freitag Freibank I Verkauf.

Naziumtriebe bei der Reichspost

Bei der Oberpostdirektion Leipzig entfallen die Nazis in letzter Zeit eine besonders rege Werbetätigkeit. Voran der Telegrapheninspektor Weitz, der während des Dienstes von Zimmer zu Zimmer ging, kleine Werbetexte hielt und Wahlspenden für die Hitlerpartei sammelte.

Beim Postschekamt ist die Nazifeinde besonders verbreitet. Das ist das Ergebnis des Oberpostsekretärs Schaaf. Dieser Herr schillert in allen politischen Fragen. In den Revolutionstagen mimte er den Arbeiter- und Soldatenrat, dann kandidierte Schaaf als demokratischer Stadtverordneter.

Einer der wärmsten Förderer dieser hatenkreuzgezierten Beamten ist der Oberpostinspektor Krondt, früher gab er die Nazi-zeitungen offen an seine Kollegen weiter, jetzt packt er sie vorsichtigerweise in bestimmte Umschläge.

Von Thälmann zu Hitler

In der Friesenschule in Lindenau spielte sich am Weihnachtstag eine für die Flucht der Wähltruppen des Reitergenerals Thälmann ins Lager des Oberstkommandierenden der Bürgerkriegsarmee der Nationalsozialisten charakteristische Szene ab.

Direktor Marxsch gestorben

Der kaufmännische Direktor der Städtischen Baugesellschaft mbH, Herr Marxsch, ist am Dienstagabend einem Herzschlag erlegen.

Seine hervorragenden kaufmännischen und organisatorischen Fähigkeiten, wie sein umfangreiches wirtschaftliches und technisches Wissen setzten er voll für den Ausbau und für die Erhaltung dieses kommunalen Bauunternehmens ein.

Der damalige Dezernent des Wohnungswesens in Leipzig, der spätere Bürgermeister Hoffmann, hatte zweifellos eine sehr glückliche Hand gehabt, als er Herrn Marxsch als Mitarbeiter für seine kommunale Wohnungsbaupolitik aus Stettin Anfang 1920 holte.

Koche besser! Koche billiger! verlange gratis das Sanella Kochbuch



VON DER MARGARINE-VERKAUFS-UNION, ABTEILUNG KOCHBUCH, BERLIN C2, BURGSTR. 24

Eine interessante Gegenüberstellung

Die Schwächen dieses Urteils werden vollkommen klar, wenn man die Urteilsbegründung, die Amtsgerichtsrat Eisner gab, mit der Vergleichs, die das Schwurgericht vor zwei Monaten im Totschlagprozess Flora Müller formuliert...

Wo liegt die tatsächliche objektive Wertung?

Welchem der beiden Urteile glauben wir nun mehr? Dem des Schwurgerichts! Denn schon die Tatsache des großen Kollegiums, das hier Recht sprach und die Beweisaufnahme erfolgte, garantierte im vorliegenden Falle eine sachlichere und objektivere Wertung...

Rundfunkprogramm

- Beipzig-Dresden
Beipzig (1157 kHz, 2,3 kW)
Dresden (141 kHz, 0,3 kW)
6.00 Uhr: Jungfernmesse...

Deutsche Welle

- Beipzig, den 18. April.
6.45 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.50 Uhr: Rundfunknachrichten...

Am Beginn der Mittwochsverhandlung macht sich wieder mehrmals hörend geltend, daß der Vorsitzende unsachliche, stimmungsmachende Bemerkungen Dr. Meijers hingeworfen läßt. Als sich schließlich Rechtsanwalt Dr. Jacoby dagegen sehr energisch verwehrt...

Gen. Karl Litke, Berlin spricht

heute 20 Uhr in einer öffentlichen Versammlung im Felsenkeller, Leipzig-Plagwitz, Karl-Heine-Straße, über

Wir schlagen den Faschismus

Volksentscheid - Preußenwahl
Unkostenbeitrag 20 Pfennig, Erwerbslose zahlen gegen Ausweis 10 Pfennig
Sozialistische Arbeiter-Jugend
Unterbezirk Groß-Leipzig

Ichende: „Es sind wohl nicht die Schlechtesten, die für die Oberin sind“, worauf der Zeuge auf diese Fragestellung, die sehr suggestiv wirkt, prompt mit „Ja!“ antwortete.

Die Oberin hätte mit „höflichen Drohungen“ eine Reihe von Schwestern zum Verlassen des Krankenhauses gezwungen. Eine andere Zeugin schilderte einige merkwürdige Vorfälle, die ihr die Oberin verdächtig gemacht hätten.

Die Zeugin erklärt, daß sie nur deswegen den Mut habe, auszusagen, weil sie nicht mehr in Leipzig wohne, und vor allem nicht mehr in St. Jakob beschäftigt sei.

Nach der Mittagspause wird der frühere Verwaltungsdirektor der Charité, Gehelmat Dr. Pütter, vernommen. Aus seinen Befundungen ergibt sich folgendes: Von einem Patienten sind, als Frau Lingenau 1914 Schwester in der Berliner Charité war, bestimmte Angaben über Beziehungen zu einem Unterarzt gemacht worden.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit hält dann die Angeklagte nochmals mit aller Entschiedenheit ihre Beschuldigungen gegenüber der Oberin aufrecht. Die Behauptungen der Zeuginen sind, die Flora Müller habe Justizbeamte unstatlicher Anträge beschuldigt, seien nur mit einem Mißverständnis zu erklären.

Außerordentlich wichtig ist das Gutachten, das Obermedizinalrat Dr. Schütz erstattet. Er führt dem Sinne nach aus, daß es trotz der Neußerungen der Angeklagten über die angebliche Annäherung von Justizbeamten durchaus möglich sei, daß die Angeklagte über ihre Beziehungen zu der Oberin die Wahrheit ausgelegt hätte.

Selbstverständlich könne man eine Beurteilung der Beziehungen zwischen der Oberin und Flora Müller allein nicht auf die Aussagen der Angeklagten stützen. Diese Feststellung enthielte aber keinerlei Werturteil über Flora Müller.

Von dem Vorsitzenden über die Gutachten der Professoren Weigelt und Lange befragt, die zur Ablehnung der Beamteneigenschaften der Angeklagten führten, kommt Obermedizinalrat Dr. Schütz nach einer sehr sorgfältigen und gewissenhaften Begründung zu der Auffassung, daß es sich bei den Gutachten um „mangelhafte Angaben“ gehandelt habe.

In seinem Plädoyer bezeichnet Dr. Meijer die Angestellten-schaft von St. Jakob „zum größten Teil als verwerzlich!“

Plädoyers und Urteil

Schließlich beantragte Dr. Meijer, die Angeklagte zu 6 Monaten Gefängnis zu verurteilen. Der Verteidiger Flora Müllers, Rechtsanwalt Dr. Jacoby, ging in seinem ausgezeichneten Plädoyer von dem Ergebnis der Beweisaufnahme aus. Er vertrat die Auffassung, daß es gelungen sei, die Beschuldigungen Flora Müllers gegen die Oberin im Laufe der Beweisaufnahme als richtig nachzuweisen.

Funktionäre

Marienbrunn. Freitag, den 15. April, 20 Uhr, im Eiche-Bereinshaus wichtige Funktionärssitzung. - Alle Wahlberechtigten und Funktionäre müssen erscheinen. - Flugblattausgabe dort 20 Uhr.

Frauen

Holzhausen-Zuckelhäusen. Dienstag, 10. April, 20 Uhr, im Bahnhofsrestaurant, Geselliger Abend mit Genossen Paul Meyer. Engelsdorf. Freitag, 16. April, 20 Uhr, im Gasthof, Frauenfeierstunde. Genossen Starrmann-Hunger referiert; Genossen Göge bringt Lieder zur Laute.

Arbeitskreis junger Sozialdemokraten

Baunsdorf. Heute 20 Uhr, spricht Genosse Leppert im Gutspark über „Sport und Arbeiterchaft“. Taucha. Am Freitag, dem 15. April, spricht im Gasthof Stadt Eilenburg (Vereinszimmer) Lehrer Genosse Hartig über: „Steht Deutschland vor dem wirtschaftlichen und politischen Zusammenbruch“.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Groß-Leipzig. Heute öffentliche Jugendversammlung im Kesselstiller, Plagwitz. Reichstagsabgeordneter Genosse Karl Litke, Berlin, spricht über: „Wir schlagen den Faschismus“ (Volksentscheid - Preußenwahl). Unkostenbeitrag 20 Pf., Erwerbslose 10 Pf. Der Anmarsch der Teilnehmer erfolgt in geschlossenen Bezirkszügen.

Norden I und II: 18 Uhr, Chausseehaus. Osten I, II und III: 18 Uhr, Volksmarsdorfer Markt. Südosten: 18 Uhr, Schmuckplatz Südlicher Straße. Süden: 18 Uhr, Connewitzer Kreuz. Alt-Leipzig, 18.30 Uhr, Volkshaus.

Kommunalspolitische Arbeitsgemeinschaft. Nächster Schulungsabend morgen im Zimmer 12a des Volkshauses. Beginn 20 Uhr. Genosse Freitag spricht.

Hordenführerschulung. Nächster Schulungsabend am Montag, dem 18. April, in Zimmer 9 des Volkshauses. Genosse Hermann Liebmann spricht über: „Veramlungstechnik“. Beginn 20 Uhr. Neben den Hordenführern und -helfern erwarten wir alle Gruppenvorsitzenden.

Schule

Der Schulanfang meines Kindes! Morgen Freitag, 20 Uhr, spricht in der Schule der Arbeit, Schleußig, Stieglitzstraße 24, Lehrerin Genossin Henny Michalissen zu obigem Thema. Zutritt unentgeltlich. Wir bitten um zahlreichsten Besuch des Abends durch die Elternschaft und andere an diesem Thema Interessierte. Elternratzentrale für die weltliche Schule.

Gemeinschaft Kinderfreunde

Schönefeld. Sonnabend, 15. April, alle im Heim zur Probe für die Matseier. - Sonntag, Tagesfahrt, 30 Pfennig mitbringen. Näheres am Sonnabend.

Genossenschaft

SPD-Verteiler. Heute Donnerstag, 19.30 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2-8, Fraktionsitzung. Mitgliedsbuch und Vertreterausweis ist vorzulegen.

Filmabend für die 23. Verteilungsstelle Sonnabend, 16. April, 20 Uhr, im Gasthof Weißes Roß, Knautkleeberg.

Mitgliederveranstaltungen

Mittich. Morgen Freitag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. 1. Genosse Fuchs spricht über das Thema: Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der SPD. 2. Unsere Matseier. 3. Parteilangelegenheiten.

Alt-Leipzig-Norden. Sonnabend, den 16. April, 20 Uhr, in der Blücherburg (Blücherstraße 43), wichtige Mitgliederversammlung. Flugblätter müssen schon Freitag 17-10 Uhr beim Genossen Albrecht geholt werden.

Plagwitz-Binnewitz-Schleußig. Morgen Freitag, 20 Uhr, im Schloß Lindenfels. Vortrag des Genossen Lehmann: 10 000 Kilometer Europa (mit Lichtbildern). Alle Funktionäre und Wahlhelfer, sowie alle Genossen, die als amtliche Wahlvorsteher oder Beisitzer tätig sind, müssen anwesend sein.

Verbotene „Hungermärsche“

Die Kommunisten fürchten, mit ihren Volksentscheidversammlungen und -demonstrationen große Verluste. Deshalb treffen sie Veranlassungen, von denen sie im voraus wissen, daß die Polizei sie verbieten muß. Sie kündeten wieder eine Reihe der vor Jahr und Tag von ihnen erfundenen „Hungermärsche“ an.

Die vom Erwerbslosenausschuß für den 15. April 1932 nachmittags 3 Uhr angemeldeten Erwerbslosenmärsche (sogenannte Hungermärsche) sind auf Grund § 1 Absatz 1 Ziffer 4 der Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 verboten worden.

Vielleicht erleben die Kommunisten das erhebende Schauspiel, daß die MA auch diese Maßnahme als eine von Volkswilligkeit getriebene Maßnahme zur Hintertreibung des von ihnen selbst und ihren ephemerhaltigen Nazis so verzweifelt forcierten Volksentscheides hinfällen.

Überfüllte Autobusse

Der Autobus A von der Kronprinzstraße nach Kleinzschocher ist jetzt, nach der Änderung im Straßenbahnfahrplan, mehr denn je überfüllt. Besonders nach Geschäftsfluß zwischen 19 und 20 Uhr herrscht in den Wagen ein lebensgefährliches Gedränge. Fast alle Autobusse sind dann überladen. Den Schaffnern ist es unmöglich, sich durchzuarbeiten. Zweifellos gehen solche Betriebsbeschränkungen nicht allein auf Kosten der reibungslosen Verkehrsabwicklung, sondern auch auf Kosten der Verkehrssicherheit. Schnellige Abhilfe tut not.

Allgemeine Flugblatt-Verbreitung

Freitag und Sonnabend von den bekanntesten Stellen aus SPD, Groß-Leipzig

Fernruf Nummer 13770
VARIETE BATTENBERG
 Täglich 8 Uhr • Morgen Freitag letzter Tag.
GASTSPIEL TRUPPE 1931 BERLIN
DIE MAUSEFALLE
 Musikalische Zeit-Revue
 Die Presse schreibt:
 „Vorwärts“ Berlins Wertvoll als Zeitstück, als sozialistisches Stück. Das Kollektiv spielt hingebend und begeistert.
 Leipziger Volkszeitung: ... ganz außerordentlich gelungen.
 Deutsche Republik: Ein Lehrstück aus Deutschlands Wirklichkeit, hoch aktuell in diesem Augenblick — endlich einmal der richtige Ton vom Arbeiter zum Angestellten.
 Für Gewerkschaftsmitglieder und Leser der Volkszeitung: Einheitspreis 1.00 — Erwerbslose 0.60

NUR Markthallenstraße 6
Frisches Rindfleisch zum Kochen: Pfd. 70, 60, 55 Beste Qualität!
 z. Braten ohne Kn. Pfd. 1.-, 90, 80 Gut abgehangen!
 Rouladen 1.- Rosatbeef m. K. 85 Gulasch 65 Gohackisch gem. 60
 Pfd. Pfd. Pfd. Pfd.
 Noch billiger: **Allerfeinste frische Leber und Schweinsnieren** 4 Pfund nur 70
Kalbswickelbraten ohne Knochen 95 Mild exalante sehr zarte
Kalbfrikassee oder Pfefferfleisch Pfd. 70 u. 65
Kalbhasen Pfd. 60 Pfd.
Hammelrollbraten ohne Knochen Pfd. 1.-
Feinste Masthühner Pfd. 90 Pfd. und 75
Feinste Bierwürst Pfd. 88
Kaffee Kamm mild und zart Pfd. 88
Eisbeine mild gesalt. Pfd. 66 Pfd.
Pökelschweinknochen Pfd. 33
Pökelschweinsbraten ohne Knochen Pfd. 85
Hausmacher Blut- u. Leberwürst Pfd. 75
Gek. Hinterschinken nach Prager Art 1/4 Pfd. 33 das Feinste was es gibt
Schinkenspeck Pfd. 1.20
Schwarzfleisch Pfd. 60 Pfd., 5 Pfd. 85
 Warme **Knoblauchwürst** Kleinstportion mit Semmel 20
Viele Hausfrauen haben es nun begriffen, daß wir mit der Lindensauer Firma mit ähnlich lautend, irreführendem Namen nichts zu tun haben. Also: Wir betonen immer wieder: Wir haben keine Filialen!
Großfleischerer Richter & Fischer, Wurstfabrik

Neues Theater.
 Sonntag, den 14. April 1932, 20 Uhr
 47. Vortrags-Vorstellung (5. Folge, 1. Akt)
Altes Theater.
 Sonntag, den 14. April 1932, 19 1/2 Uhr
 Öffentliche Vorführung
 47. Vortrags-Vorstellung (5. Folge, 1. Akt)
 In Szene gesetzt von Josef Stierl
 Musik: Hugo Weigner
 Bühnenbilder: Hugo Weigner
 Besetzung: ...
 Sonntag, den 15. April, 19 1/2 Uhr: Geöffnete Vorstellung.
 Sonntag, den 16. April, 20 Uhr: außer Vortrags-Vorstellung.

Arbeiterheim L.-Ost
 Leipzig-Vo. / Kirchstraße 17 / Tel. 67404
 Schönestes Familien- und Verkehrslokal der gesamten Arbeiterschaft des Ostens.
 H. Köhne / Gutgepflegte Biere, Div. Volkshaus-Weine
 Kegelbahn und Vereinszimmer zur Verfügung.
Preiswerter Mittagstisch

Meßplatz
 Bei günstiger Witterung
Freitag, 15. April, nach
 Eintritt der Dunkelheit

Lehrmeister-Bücherei
 für Obst- u. Gartenbau
 Der Hausgarten. (1)
 Der Hausgarten. (2)
 Der Hausgarten. (3)
 Der Hausgarten. (4)
 Der Hausgarten. (5)
 Der Hausgarten. (6)
 Der Hausgarten. (7)
 Der Hausgarten. (8)
 Der Hausgarten. (9)
 Der Hausgarten. (10)

Altes Theater.
 Sonntag, den 14. April 1932, 19 1/2 Uhr
 Öffentliche Vorführung
 47. Vortrags-Vorstellung (5. Folge, 1. Akt)
 In Szene gesetzt von Josef Stierl
 Musik: Hugo Weigner
 Bühnenbilder: Hugo Weigner
 Besetzung: ...
 Sonntag, den 15. April, 19 1/2 Uhr: Geöffnete Vorstellung.
 Sonntag, den 16. April, 20 Uhr: außer Vortrags-Vorstellung.

Leni Riefenstahl
 war seit Jahren der Star der Bergfilme von Dr. Arnold Fanck. Mutig stieg sie auf den »Piz Palü«, trotzte Kälte u. Entbehrungen in der Observatoriumshütte des »Mont Blanc« und zeigte schließlich im »Weißen Rausch« verbührende Skilaufkunst als einzige Frau zwischen 50 internationalen Meistern. Wie noch in keinem ihrer Filme kommt ihre künstlerische Persönlichkeit zum Durchbruch in dem herrlichsten aller Hochgebirgs-Tonfilmen
Das blaue Licht
 Eine Berglegende aus den Dolomiten
 Die erste Filminszenierung von Leni Riefenstahl, zugleich Hauptdarstellerin neben Matthias Wiemann Ben Führer — Max Holzboer und den Sarntaler Bauern
 Aufgenommen in dem schwer zugänglichen Felsgebiet der Brenta-Gruppe, am Monte Cristallo und im idyllischen Sarntal, behandelt dieser Film ein Thema, wie es im Tonfilm noch nicht gestaltet worden ist, Geschehnisse, unheimlich und spannend, die den Atem stocken lassen, bergsportliche Leistungen von größter Kühnheit. Bilder von grandioser Pracht wechseln mit künstlerischer Kleinmalerei. Unwiderstehlich fühlt man sich gefangen von der zauberhaften Atmosphäre des Films, der für zwei Stunden in eine Welt der Schönheit und traumhaft spannender Geschehnisse entführt.
Uraufführung heute Donnerstag
 Hainstr. **U.T.** Hainstr.
 Jugendliche haben Zutritt
 Einlaß 3.15 — Beginn 4.00, 6.15, 8.30
Leni Riefenstahl
 ist heute persönlich anwesend und spricht einleitend über ihre erste Filmschöpfung in jeder Vorstellung
15.00: Rundfunk-Zwiesgespräch
 Leni Riefenstahl — W. Steinhauer

Prachtfeuerwerk
Meßplatz

Rheingold-Festsäle
 Ab morgen Freitag Wiederbeginn der beliebtesten Freitags-Bälle verbunden mit Nachtlichtfest. — Tanzgeld wird nicht erhoben.
 Sonntag, den 23. April: Große Wobenschau, verbunden mit Ball.

RENNEN zu Leipzig
 Sonnabend, den 16. April, nachm. 3 1/2 Uhr
 Sonntag, den 17. April, nachm. 3 Uhr
Je 7 Flachrennen
Gesamtpreise Mark 35 000
 Jahreskarten zum Sattelplatz für sämtliche Renntage 1932 zum Preise von Mk. 30.— (einschließlich Steuer) im Sekretariat, Barteldgäßchen 8, I. erhältlich.
Sonntag: Modenschau
 der Firmen: Indanthrenhaus, G. Nauck, Theodor Mügge, Vobach & Co.

Lehrmeister-Bücherei
 für Obst- u. Gartenbau
 Der Hausgarten. (1)
 Der Hausgarten. (2)
 Der Hausgarten. (3)
 Der Hausgarten. (4)
 Der Hausgarten. (5)
 Der Hausgarten. (6)
 Der Hausgarten. (7)
 Der Hausgarten. (8)
 Der Hausgarten. (9)
 Der Hausgarten. (10)

Schauspielhaus.
 Sonntag, den 14. April 1932, 20 Uhr
 zum letzten Male
Der Sonnenuntergang
 Schauspiel in 4 Akten von Herbert Hauptmann
 Spielleitung: Otto Roth
 Besetzung: ...
 Sonntag, den 15. April, 20 Uhr: Geöffnete Vorstellung.
 Sonntag, den 16. April, 20 Uhr: Uraufführung: Ring und Glas.

Kurt Munk
 Fleisch- und Wurstwaren
 Leipzig 6 1. Tauchaer Straße 28.
Billige Weine
 von einwandfreier Qualität
 31er Palzemer ... 55
 31er Miesbacher ... 65
 30er Obermoseler (Hausmarke) ... 85
 31er Edenkoberner ... 55
 31er Horwellerer ... 65
 31er Gaubickelheimer (Hausmarke) ... 75
 30er Frankweiler Letten, sehr schön vollmundig ... 90
 31er Miesbacher Domthal ... 95
 2er Franz Naturrotwein Beau Regard ... 95
 2er St. Emilion ... 1.40
 31er Dürkheimer Feuerberg ... 75
 31er Ingelheimer Rotwein ... 90
 Wermutwein, 1/2 Fl. nur ... 75
 1/2 Flasche ... 60
 Sämtliche obigen Preise verstehen sich einschließlich Flasche ohne jede Nebenspesen
 Weine vom Faß per Liter
 Deutscher Wermutwein II ... 75
 Tarragona, rot, süß, 18% Alkohol, 3,5 ltr ... 95
 Die Preise verstehen sich per Liter lose vom Faß.
 Alle übrigen Weine, sowie Spirituosen und Liköre zu bekannt billigen Preisen.
HORN Wilhelm Horn,
 Leipzig 5 3
 Arndtstraße 33
 Johannisplatz 15
 Weinhandlung
 Großes Spezialgeschäft für Liköre und Spirituosen
 Tel. 314 62 Tel. 389 62
 Filialen in allen Stadtteilen

Die 1. Leipziger Original-Bauernschänke
 ist noch immer in der
Nikolaistraße 10
 Alles andere sind Nachahmungen

Alberthalle
 Täglich
 Erstaufführung
Weiß Ferdi, Charl. Ander
 in der herrl. Tonfilm-Komödie
„Wenn dem Esel zu wohl ist...“
 Anfang: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Uraufführung heute Donnerstag
 Hainstr. **U.T.** Hainstr.
 Jugendliche haben Zutritt
 Einlaß 3.15 — Beginn 4.00, 6.15, 8.30
Leni Riefenstahl
 ist heute persönlich anwesend und spricht einleitend über ihre erste Filmschöpfung in jeder Vorstellung
15.00: Rundfunk-Zwiesgespräch
 Leni Riefenstahl — W. Steinhauer

Billige Weine
 von einwandfreier Qualität
 31er Palzemer ... 55
 31er Miesbacher ... 65
 30er Obermoseler (Hausmarke) ... 85
 31er Edenkoberner ... 55
 31er Horwellerer ... 65
 31er Gaubickelheimer (Hausmarke) ... 75
 30er Frankweiler Letten, sehr schön vollmundig ... 90
 31er Miesbacher Domthal ... 95
 2er Franz Naturrotwein Beau Regard ... 95
 2er St. Emilion ... 1.40
 31er Dürkheimer Feuerberg ... 75
 31er Ingelheimer Rotwein ... 90
 Wermutwein, 1/2 Fl. nur ... 75
 1/2 Flasche ... 60
 Sämtliche obigen Preise verstehen sich einschließlich Flasche ohne jede Nebenspesen
 Weine vom Faß per Liter
 Deutscher Wermutwein II ... 75
 Tarragona, rot, süß, 18% Alkohol, 3,5 ltr ... 95
 Die Preise verstehen sich per Liter lose vom Faß.
 Alle übrigen Weine, sowie Spirituosen und Liköre zu bekannt billigen Preisen.
HORN Wilhelm Horn,
 Leipzig 5 3
 Arndtstraße 33
 Johannisplatz 15
 Weinhandlung
 Großes Spezialgeschäft für Liköre und Spirituosen
 Tel. 314 62 Tel. 389 62
 Filialen in allen Stadtteilen

Sie freuen sich immer
 wenn Sie bei Ihren Einkäufen in unserem Hause Rabatmarken bekommen. Wie groß wird Ihre Freude erst sein, wenn Sie hören, daß wir Ihnen
am Freitag, Sonnabend und Montag, dem 15., 16. und 18. d. M., sogar doppelte Rabatmarken
 geben. Unsere Preise sind zeitgemäß niedrige und der Wirtschaftslage so angepaßt, daß jetzt jeder, auch bei kleinstem Einkommen, bei uns kaufen kann.
Joske Plagwitz
 Karl-Heine-Straße 43/45, Ziegelstraße 1/3

Wahlbetrachtung in Entera

Bisher haben die Kommunisten, einschliesslich der Opposition, es verstanden, die Einheit der Arbeiter im Kampf gegen den Faschismus zu verhindern. Ja, die kommunistische Opposition rühmte sich sogar in einer Schwindelmeldung, dass seien eben „ihre Erfolge“.

Nachklänge zur Wahl

Dass die Großhändler Pfarrer Nazis sein sollen, wie wohl die meisten ihrer Amtsbrüder, pfeifen die Spähen von den Dächern. Aber es sollen sich vor der Wahl auch noch recht merkwürdige Dinge abgespielt haben.

Markenstädter Wahlergebnis

Der Sonntag war für die KPD niederschmetternd insofern, als wiederum 270 Wähler abstreten. Teilweise haben sich diese Sorte Wähler der Stimme enthalten, aber zum größten Teile hat Hitler diese KPD-Stimmen aufgefangen.

Bemerkenswert ist, dass sich bekannte Kommunisten mit Hitlerleuten nach dem Wahlsieg beglückwünschten.

Es ist wohl überflüssig zu sagen, dass sich die kommunistischen Arbeiter ihrer jetzigen Führer schämen. Auch kommenden Sonntag gehen Kommunisten und Nazis Arm in Arm. Lacht die Helde unter sich! Die Einwohnererschaft wird die richtige Antwort erteilen — sie enthält sich der Stimme!

Unsere Leser machen wir darauf aufmerksam, dass am Dienstag, dem 19. April, die roten Spähen aus Leipzig über die letzten drei Wahlgänge einen heiteren Unterhaltungsabend veranstalten. Erscheint alle und lacht einmal mit!

Engelsdorf.

Frauenfeier der SPD Freitag, 15. April, 20 Uhr, im Gasthof Hesse. Reichstagsabgeordnete Genossin Starmann-Sunger hält die Federrede; Genossin Göhe, Leipzig, lieder zur Laute; Mandolinens- und Gitarrenverein „Sinfonie“ Leipzig, Konzert; Gemischter Chor Engelsdorf und Turnerinnen des Arbeitsturnvereins. Eintrittskarten zu 20 Pfennig, Jugendliche und Ermäßigungslosse 10 Pfennig, in der Volkseigentumsfiliale und an der Kasse.

Diebstahlwahn.

Der Deutsche Freidenkertverband beschäftigt am Sonntag, dem 17. April, 10.30 Uhr, das Krematorium. Wir fahren 10 Uhr ab Endstation, die Fahrgänger pünktlich 10 Uhr Altmarsch vom Hof. Gäste willkommen. Die Beschäftigung ist kostenlos.

Scheudig.

a. Schwerverletzt wurde durch einen Selbstschuss der Arbeiter Friedrich Sch. In seiner Gartenlaube betreibt er Kleintierzucht und hat zur Abwehr von Dieben scharfe Selbstschüsse gelegt. Als er die bereits geöffnete Laube betreten wollte, schlug der Wind die Tür zu und löste den Selbstschuss. Sch., der in nächster Nähe stand, bekam die volle Schrotladung ins Gesicht, auch wurde er an der rechten Hand erheblich verletzt. Ein sofort herbeigerufener Arzt ordnete die Überführung in eine Leipziger Klinik an, da mit dem Verlust des Augenlichtes gerechnet werden muss.

Eilenburg.

Vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ist die bürgerliche und überparteiliche Tageszeitung „Eilenburger Neuzeit Nachrichten“ auf die Dauer von fünf Tagen bis einschliesslich 17. April verboten worden. Dies wird damit begründet, dass in einem Artikel von der Reichspräsidentenwahl, in welchem von der Verwendung amtlicher Gelder für die Wahlpropaganda die Rede ist, eine böswillige Verächtlichmachung und Beschimpfung der preussischen Staatsregierung zu erblicken sei. Gegen das Verbot ist sofort Einspruch erhoben worden.

Da hat das wohlverdiente Schicksal einmal eines der gefährlichsten reaktionären Schimpforgane und Feinde der Arbeiterklasse aus der Reihe der vielen herausgeholt, die in der Ferne und in unserer nächsten Nähe das gleichfalls brüderliche Mundwerk wehen.

Günterh-Kadwih.

Anlässlich der Reichspräsidentenwahl haben die Kommunisten wieder ein Beispiel für die rote Einheitsfront geliefert. In alter Waffenbrüderlichkeit besorgten sie für ihre Verbündeten die Beteiligung unter der Nazihaft anläugerischen Plakate. Sämtliche gegen die Nazis gerichteten Plakate wurden von den roten Einheitsfrontisten abgerissen oder überklebt.

Auf das verlogene Geschwätz von der Einheitsfront gegen den Faschismus richteten unsere Kameraden von der Eisernen Front an den alleinigen Wähler marxistischer Ideologie, Herm. Bornstädt, die Aufforderung, mit uns gemeinsam eine Besammlung gegen den Faschismus zu veranstalten; Aber daran ist den Brüdern von links gar nichts gelegen. Der Kampf gegen den Faschismus ist ihnen ebenso heilig, um Bögel zu fangen, wie es für Hitler sein Sozialismus ist. Und sie lehnten ab, mit uns gemeinsam eine geeinigte Arbeiterfront in den Kampf gegen die Nazihaft zu führen. Arbeiter, schaut diesen Verbündeten nicht mehr aufs Maul; schaut auf ihre Fäuste. An ihren Taten sollte ihr sie erkennen!

Vom Landeseisenbahnrat

Der sächsische Landeseisenbahnrat, der am 1. Januar 1932 in einen neuen Wahlzeitraum eingetreten ist, hielt am 9. April die erste Sitzung in seiner neuen Zusammenfassung in Dresden ab. Er wählte in den Reichseisenbahnrat folgende Mitglieder: Direktor Wittke, Vorsitzender des Gesamtwirtschaftsverbandes sächsischer Industrieller Dresden, Direktor Bofte, Präsident der Industrie- und Handelskammer Leipzig, Deponierat Weide, Vorwerk Oberhäuslich, Schlosser Erich Schilling, Leipzig; ferner als Stellvertreter Fabrikbesitzer Dr. Günther, Greiz, Direktor Dr. Schmidt, Dresden, Schlossermeister Thälheim, Leipzig, Schlosser Karl Urnsd, Dresden. Auch der ständige Ausschuss des Landeseisenbahnrats wurde neu bestellt.

Der Vorsitzende gab sodann einen umfassenden Überblick über die Entwicklung und finanzielle Lage der Deutschen Reichsbahngesellschaft in den letzten Jahren. Er wies besonders hin auf den außerordentlich starken Rückgang der Einnahmen (1931 gegen 1929: 28,1 Prozent; Januar-März 1932 gegenüber den gleichen Monaten 1929 sogar 44,5 Prozent) und brachte nähere Ausführungen über die hierdurch notwendig gewordenen Einschränkungen in der Ausgaben auf allen Gebieten. Anschließend wurde in eine Besprechung der Neuerungen bei den Güter-, Kohlen- und Tiertransporten eingetreten; und es wurden dabei besonders die von der Reichsbahn gegen Ende des vorigen Jahres durchgeführten weitgehenden Tarifermäßigungen behandelt. Zum Schluss wurde der neue Sommerfahrplan einer eingehenden Besprechung unterzogen.

Schneeberg. Die feindlichen Brüder. In Neustädtefel gerieten die drei Söhne der Familie Dieh in Streit, in dessen Verlauf der älteste Bruder, der 32 Jahre alte Kaufmann Artur Fritz Dieh, auf seine beiden Brüder mit dem Messer losging. Der jüngste Bruder, der Gärtner Rudolf Dieh, griff hierauf zu einem Beil und brachte seinem älteren Bruder so schwere Verletzungen bei, dass dieser dem Krankenhaus in Aue zugeführt werden musste, wo er bald darauf starb.

Lungentongress in Wiesbaden

Aus der Wiesbadener Tagung der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin hielt Professor E. Brauer-Hamburg einen Vortragsabend über die moderne Kollaps-Behandlung der Lungentuberkulose. Professor Brauer, der mit feinsten analytischen Methoden bei vielen menschlichen Tätigkeiten und Erkrankungen die ungenügende Versorgung des Körpers mit Sauerstoff studiert hat, berichtete, dass der Durchbruch einer Lungengeschwulst in den Brustraum (Pneumothorax) häufig auf frisches Lungengewebe heilend wirkt. Der Redner schilderte ausführlich die bereits allgemein angewandte und von ihm vervollkommnete Therapie des Lungentuberkulose. Professor Liebermeister-Düren ergänzte den Vortrag durch Mitteilungen über günstige Heilerfahrungen mit dem doppelseitig angelegten Pneumothorax; ebenso befasste sich Referate ausländischer Ärzte mit diesem Thema. Das Fazit der Vorträge ist, dass auch Kranke mit doppelseitiger Lungentuberkulose heute nicht mehr zu verzweifeln brauchen. Auch in schweren Fällen gibt es wissenschaftlich begründete Heilungsmöglichkeiten — wobei natürlich die mögliche Frühzeitigkeit des Eingriffes und die persönliche Widerstandsfähigkeit des Kranken noch eine wesentliche Rolle spielen. Doch verliert bei allem Fortschritt der ärztlichen Wissenschaft die volkshygienische Forderung noch mehr Licht, Luft und Sonne gewiss um nichts an Wichtigkeit.

„Schneidertag“ im Klarek-Prozess

Im Berliner Klarekprozess wollte das Gericht am Mittwoch feststellen, ob die Vorzugskunden der Klareks merken mussten, dass ihre von den Klareks bezogenen Garbroden zu teureren Preisen, als sie sie zahlten, bei Nähmaschinen hergestellt worden waren. Im allgemeinen hat der als Zeuge vernommene Mitinhaber der Firma Keller & Furch, ein Herr Flachs, bei den Vorzugskunden Maß genommen. Die „Abstammung“ der Anzüge soll auf Wunsch von Max Klarek auf den Anzügen nicht erkennbar gewesen sein, aber der Zeuge ist der letzten Meinung, dass die Herren trotzdem merken mussten, erstklassige Maharbeit vor sich zu haben. Unter allgemeiner Heiterkeit wurde dann bei dem angeklagten Stadtsanktionsrat Hoffmann Maß genommen, weil Hoffmann meinte, dass sein Anzug schlecht sei, also wohl doch von den Klareks stamme. Diese Vermutung ging Herrn Flachs wider die Geschäftslehre; er meinte, Herr Hoffmann verleihe sich nur nicht richtig anzugziehen; außerdem „siehe ihm heute der Bauch“. Leo Klarek begutachtet gleichfalls Hoffmann und seinen Anzug eingehend; der Vorsitzende mahnt ihn aber, lieber nicht so nahe an seinen so viel größeren und kräftigeren Gegner heranzutreten.

Famillientragödie

Fünf Tote

Der Kaufmann Karl Dehnert, seine Ehefrau und seine drei Kinder im Alter von 8 bis 13 Jahren wurden heute in der Wohnung durch Gas vergiftet und aufgefunden. Man vermutet, dass die Familie wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten in den Tod gegangen ist.

Japanischer Militärzug entgleist

11 Tote, 19 Schwerverletzte

Ein Eisenbahnzug, der eine japanische Truppenabteilung beförderte, wurde 17 Kilometer östlich von Charsin durch eine Explosion zum Entgleisen gebracht und stürzte in eine Schlucht. Elf Offiziere und Mannschaften wurden getötet, neunzehn schwer und vierundfünfzig leicht verletzt.

Berksammlungskalender

- Donnerstag, 14. April.
Maurer und Bauhilfsarbeiter, Volkshaus, 19 Uhr.
Bund sozialistischer Freidenker, Ortsgruppe Leipzig-Süd, Goldener Stern, 20 Uhr.
Bund sozialistischer Freidenker, Ortsgruppe Annaberg, Restaurant „Am Bahnhof“, 20 Uhr.
Bund sozialistischer Freidenker, Ortsgruppe Eutritzsch, Deutsches Haus, Schliebestraße, 20 Uhr.
Freitag, 15. April.
Konsumverein Leipzig-Plagwitz u. Umg., G.S.M.S. (Ordentliche Vertreterversammlung), Volkshaus, 19 Uhr.
Baukammer, Volkshaus, 20 Uhr.
SPD, Ortsverein Plagwitz-Lindenu-Schleußig, Schloss Lindensfels, 20 Uhr.
Bund sozialistischer Freidenker, Ortsgruppe Kleinzschöcher, Nähstücker Festhalle, 20 Uhr.
Deutscher Freidenker-Verband, Ortsgruppe Mödern-Wahren (Funktionäre), Turnerheim Mödern, 20 Uhr.



Lebensmittel

Table with 4 columns: Frisch-Fleisch, Konserven, Kolonialwaren, Fischwaren. Lists various food items and their prices.

- Wurstwaren eig. Herstellung:
Hinterschinken (gekocht) . . . 1/4 Pfd. 45 33
Schinken (roh) 1/4 Pfd. 45 38
Blut- oder Leberwurst Pfd. 58
Preßkopf Pfd. 60
Kasseler Leberwurst Pfd. 1.10
Fleischblutwurst Pfd. 1.10
Knackwurst od. Polnische Pfd. 1.10
Knoblauchw. od. Regensburger Pfd. 95

Wir veranstalten im „Capitol“ täglich nachmittags u. abends bis Montag einschl. eine Sommer-Modenschau in Verbindung mit dem ersten Gitta-Alpar-Tonfilm. Wichtig für alle Damen, die sich über die neueste Moderrichtung orientieren wollen.

KAUFBRÜHL DAS HAUS, IN DEM MAN GERN KAUF



Wandern und Reisen

Vom Wasserwandern

Wenn im Frühjahr in den Bergen die Schneeschmelze beginnt und selbst unsere Tiefenflüsse zu kleinen Wildwassern macht, dann ist die Zeit gekommen, wo der Paddler sein Boot wieder hervorzuziehen und der ockerfarbene Fluß, der zwar noch kein Boot besitzt, sich aber endlich wieder erheben konnte, um sich ein anzuschaffen, auf die Suche nach dem für ihn geeigneten Modell ausgeht.

Um die vor einem Kauf stehenden und auch alle bereits im Besitze eines Bootes befindlichen Genossen über die verschiedenen Bootstypen zu orientieren, veranstaltete die Sportgruppe der "Naturfreunde" seit einigen Jahren im Anschluß an ihre Gruppenabende Ausstellungen der verschiedenen Bootswerkstätten. Jeder hat hier Gelegenheit, sich darüber zu informieren, welches der geeigneten Modelle für ihn hauptsächlich in Frage kommt. Daneben aber stehen an jedem Montag, Donnerstag und Freitag von 17 bis 20 Uhr in der Geschäftsstelle des Vereins, Volkshaus, Ausgang E, Zimmer 37, erfahrene Genossen mit Rat und Tat zur Verfügung, betrifft es nun den Kauf eines Bootes, Auskunft über eine beabsichtigte Fahrt oder andere, den Wasserwanderer interessierende Fragen. Fast sämtliche bisher erschienenen Fuhrliteratur und Plakate können entliehen und fertige Fahrtenvorschläge für Wochenenden und Ferienfahrten entnommen werden. An Hand des auch in diesem Jahre wieder ausgearbeiteten Fahrtenplanes ist es wohl jedem Mann möglich, Anschlüsse für eine Sonntagsfahrt auf un-teren heimlichen Gewässern oder eine Ferienfahrt zu finden. Gerade von der letztgenannten Art ist die Sternfahrt nach Hamburg zu erwähnen, die entweder auf der Mulde, Elbe oder Saale und der Schwarzen Elster begonnen werden kann und nach dem Zusammenreffen aller Fahrer gemeinsam bis Hamburg geht. Allezeit Besichtigungen, so der verschiedenen UCC-Betriebe in Magdeburg und Hamburg, der Biberburgen im Unhaltischen und anderer Sehenswürdigkeiten, werden für die Befehung der Fahrt sorgen. Daneben wird auch in diesem Jahre die nun fast traditionell gewordene Moskau-Elbe-Fahrt sowie verschiedene Fahrten zu Pfingsten durchgeführt werden.

Die bereits erwähnten Abende der Naturfreunde-Sportgruppe finden an jedem 1., 3. und 5. Freitag im Monat im Volkshaus statt. Die mannigfaltige Abwechslung in dem hier Gebotenen — vor allem Vorträge sportlicher Art, Fahrtenberichte usw. — gestaltet die Abende interessant, und die jeden Monat erscheinenden Mitteilungsblätter halten die Mitglieder über die für sie in Frage kommenden behördlichen Bestimmungen, Veränderungen in den Flussläufen, an Wehren usw. auf dem laufenden. Immer und immer wieder versucht die Gruppenleitung — bisher fast immer mit Erfolg — für ihre Mitglieder Bergünstigungen aller möglichen Art, sei es bei Beschränkungen, Anfertigungen, auf der Eisenbahn und ähnliches, herauszuholen.

Im Vorjahre wurde auch bei Gahwig ein Zeltplatz geschaffen, der sich bald als zu klein erwies und nun bedeutend vergrößert wurde. Ein zweiter Platz bei Großschöcher soll hinzugefügt werden. Neben Baden und Schlafen wird als Ergänzungsmittel auch Gymnastik (je ein Abend im Osten und Westen) und Tanzen (im Stadthaus) gepflegt. Im Sommer werden diese im Freien abgehalten. Zu all diesen Vorteilen kommt in diesem Jahre ein weiterer, großer hinzu: Das Volkshaus, das zwischen Antonien- und Limburgerstraße am linken Elferufer errichtet wird. Am 8. Mai, dem Tage des Anfahrens sämtlicher Leipziger Arbeiterwasserfahrer, soll das Haus, das Platz für mehr als 200 Boote bietet und außerdem noch Räume für Verpflegung und Geschäftszwecke und eine Wohnung für den Hauswart enthalten wird, seiner Bestimmung übergeben werden. Die gute Raumeinteilung und alleräußerste Rastkafeteria bei der Preisgestaltung werden es ermöglichen, daß die Mieten für die Bootseinführung sehr niedrig gehalten werden können, was bei der Werbung neuer Mitglieder bedeutend mit in die Waagschale fallen wird!

Ortsgruppe Leipzig E. V., Sportgruppe.

Die Dübener Helde ist in ihrer Schönheit noch immer vielen nicht bekannt. Die an Rande der Helde gelegenen kleinen Gütchen bieten dem Kubelbesucher, der Sitze liebt und dem Stadtruder für einige Zeit entfliehen möchte, schöne Gelegenheiten zur Erholung. Das Gütchen Kommitz am Nordrande der Helde bietet zum Besuch durch einen beschatteten und mit Kirschen ausgepflanzten Vorplatz ein mit dem Titel: "Wandlungen durch die Dübener Helde von und nach Kienberg." Zu beziehen durch den Registrator.

Roman von Paul Banks

Das geduldige Albion

Aus dem Englischen Übersetzt von Karl Korn
Copyright 1932 by „Der Bücherkreis GmbH“, Berlin SW 61

„In der Tat, liebe Nancy, du hast die ganze Vernunft auf deiner Seite, und ich das Gegenteil.“
„Gewöhnlich steigt das Gegenteil.“ antwortete sie und lächelte wieder.

„Wenn du mich nicht heiratest“, erwiderte er, „so bedeutet das lediglich die Ritterlichkeit des Siegers.“

„Die Männer sind sonderbare Geschöpfe“, sagte sie. „Wenn ich dich jetzt heiraten würde, wäre der Sieg auf deiner Seite, als Resultat deiner Ueberredungskunst. Für den Rest deiner Tage aber würdest du dich immer wieder fragen, ob nicht ich durch eine teuflische Kombination von Schlangengift und Taubensanftmut deine Niederlage herbeiführt hätte. Die Wulstion eines Sieges, die du jetzt hättest, würdest du vollständig vergessen haben.“

„Müssen wir denn unsere ganze Ausdrucksweise dem Wortschatz des Krieges entnehmen?“ fragte er.

„Du hast damit angefangen“, erwiderte sie, „und für den Augenblick bleibe ich dabei. Deine Furcht, daß du eine Niederlage erlitten, würde mit dem Moment einsehen, wo deine Freunde dir die schuldbehaftete Haltung, in der sich die Männer am Abend vor dem Hochzeitstag von ihren Freunden, den Junggesellen, verabschieden.“

Sie nahm seinen Kopf in ihre Hände, küßte ihn und ließ weg. Als sie wiederkam, sagte er: „Aber bedenke doch, liebe Nancy, wenn wir Männer etwas leisten wollen, müssen wir dafür sorgen, daß unsere biologischen Funktionen die Regelmäßigkeit der Intimität und der Gewohnheit annehmen, damit wir unsere geistigen Energien für andere Zwecke freibekommen.“

„Das ist es ja gerade“, erwiderte sie, „was du nie zugeben würdest, wenn ich mich nach unserer Verheiratung über Verantwältigung von deiner Seite befragen wollte. Und du würdest mir vorhalten, daß ich die Abtötung hätte... Aber wir wollen heute abend nicht mehr streiten, Liebster!“

„Und an diesem Abend“, stritten sie also nicht mehr.

Bei einer anderen Gelegenheit kamen sie auf dasselbe Thema zurück, und Nancy sagte: „Betreif doch, Harry, Frauen mit eigenem Einkommen sind doch immer frei in der Wahl ihrer Liebhaber gewesen. Und eine

Sieben Tage Ferienaufenthalt für 18 Mark. Der Urlaubsgedanke entflammt der modernen Sozialpolitik. Ist doch für den Berufsständigen die Gesundheit die wesentliche Grundlage seiner wirtschaftlichen Existenz; bedeutet doch die Schwächung der Gesundheit nicht selten auch eine Gefährdung der Berufstätigkeit. Es ist daher zu begrüßen, wenn das Studienreisefomitee der Wiener Bildungszentrale in den folgenden Ferienheimen einen schönen und preiswerten Aufenthalt ermöglicht, und zwar: Mutterberg bei Bludenz, Mittelwald (Kärnten), Partberg (Döbriental), Marzhausen (Zillertal), Wagerbach (Semmering), Sattendorf (Ottawer See), Schloss Wischenstein (Neulengbach), Schloss Wolfsberg (Waldau), Jöbern bei Aspang, Kranebitten bei Innsbruck und Kammern am Kamp. Außerdem werden größere Auto-Urlaubsfahrten ausgeführt, wie: Niederösterreichisch-Schneealpenfahrt. — Von Salzburg durch Tirol zum Arlberg. — Durch Kärnten im Auto. — Osterrösterreichische Seen- und Alpenfahrt. — Rund um den Dachstein, Hallstätter See, Gosauenerweiher.

Näheres enthält der Reizeprospekt 1932, der gegen Vorkauf von 40 Pfennig in Briefmarken vom Studienreisefomitee der Bildungszentrale, Wien V, Schönbrunner Straße 66, angeschafft wird.

Der und Nachfolgebildungen in Döbriental. Die Gattungsdauer der von dem österreichischen Bundesrat in der Vor- und Nachkriegszeit gestifteten Studienreiseführer bei mindestens 10-tägigen Aufenthalten in einem österreichischen Orte wird infolge der 1932 erweiterten, die die Vorarbeiten um zwei Wochen bis 30. Juni verlängert, die Nachfolgen bis zum 1. September und bis 30. November erstreckt werden. Die Fahrt in den südlichen Bezirk der Alpen wird mit 10. Juli bzw. 10. Dezember festgelegt. Nach die Bestimmungen über die Unternehmung der Reisenden beim Zielbahnhof wurden erleichtert. H. E. S.

BÜCHERREICHHAUM

Die hier angeführte Literatur ist zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Tauchaer Straße 19/21, und deren Filialen.

Die Flucht in das Unendliche. Eine Leibnizstudie von Friedrich Geistein. Internationaler Psychoanalytischer Verlag, Wien.

Eine der vielen seltsamen Blüten am Strauchwerk um den Baum der Psychoanalyse. Es scheint fast, als ob man aus dem Stempel Psychoanalyse das Recht herleiten zu dürfen glaubt, jedes Phantasiegebilde als unbefreitbares Dogma in die Welt hinauszupolieren zu müssen. Herr Geistein hätte nur zu Jizkel, Lineal und Weisheit greifen müssen, um zu erkennen, daß seine Voraussetzung; es bilde sich nach der Konstruktionsmethode von Moebius innerhalb eines Kreises oder einer Kugel a. B. ein Kreis oder eine Kugel, die außerhalb dieses ersten Kreises gelegen ist, auch wieder als Kreis oder Kugel ab, gründlich falsch ist. Mit mathematischen Spekulationen wird man wohl der einen Seite des Philosophen Leibniz gerecht, der in metaphysischen Spekulationen ebenso mit tiefstem Scharfsehen an der Oberfläche haften blieb, während seine Verdienste nach der anderen Seite, der mathematisch-wissenschaftlichen Forschung, zu den herausragendsten Leistungen menschlicher Geistesarbeit zählen. Wenn man aber, wie Geistein, mit gequälter und geschränkter Darstellung alles mögliche aus der Erhellungswelt und den unstillbaren Grübeleien der philosophischen Denker zusammenquirlt, um die Leibnizsche Monadenlehre als das A und O der Weisheit zu retten, so wird damit weder Leibniz oder der Philosophie noch der Psychoanalyse ein Dienst geleistet. Im Anblich an die wirklichen Ergebnisse der Theorie der „Kreisverwandtschaft“ ist der Schluß berechtigt, daß in der Kugel des Geisteins das, was die Umwelt nach Kräften verzerrt, invertiert, d. h. spiegelt, und daß er diese verzerrten Bilder als die getreue Wiedergabe der Außenwelt nun seinem Leser als unbefreitbare Wahrheit über das Wesen und die Eigenschaften der Dinge aufzwingen will.

Das Buch ist durchaus geeignet, den gesunden Menschenverstand zu vernebeln und den Zugang für die wirklichkeitsverneinende Dogmenflucht zu öffnen. Davon hilft weder der „Kontrapunkt der Sphären“ noch die Realität im Kleinsten, noch „das ewige Leben“ noch die „Kirche Noah“ los, selbst wenn Goethes Geist als Vertreter ihrer Symbolik beschworen wird.

Dr. O. P.

„Die Stimme der Vernunft“, neue Folge der Monatlichen Monatshefte, bringt in ihrer 37. Nummer: „Politik und Weltanschauung“, von Leo; die „Menschliche Welt“, von Theodor D. a. i. w. i. g. Wog; Der „Mensch der Kirche“, von Bruno G. n. i. d. W.; Die „Krisenbewältigung“, von G. R.; „Glaubensbekenntnis von Meibem, von Otto K. a. i. w. i. g. Wog; Berlin; Konfirmation (aus einem Briefe eines K. a. i. w. i. g. Wog); Das „Schicksal“ in der menschlichen Geschichte, von Emil D. e. h. m. a. n. n.; Hannover; Kreuz und quer durch den Kulturkampf.

Eine heilsame Bemerkung zu dem Artikel: Die Kirchenaustrittsbewegung seit 1926. Dort heißt es: „Die Sozialdemokratie, früher kirchlich, ist religiös-unabhängig, hat längst ihren Frieden mit der Kirche geschlossen, wie u. a. mit ihrer Hilfe jüdisch-gekommenen Konfessions- oder Kirchenverträge beweißen.“

Die „Stimme der Vernunft“ kann über die Stellung der Sozialdemokratie zur Kirche und Religion sehr gutes nachlesen in Otto Bauer's Schrift: Sozialdemokratie, Religion und Kirche. Und dann ihre Auffassung ändern.

Der Streit um die van Gogh-Bilder

Wieder wenig eindeutige Sachverständigenauslagen

Im Berliner Bilderprozeß hat der junge Kunsthändler Wader jenen geheimnisvollen Lieferanten der durch ihn in den Handel gebrachten 30, auf ihre Echtheit umstrittenen van-Gogh-Bilder noch nicht genannt. Wader ist zwar heute selbst der Ansicht, daß nicht sämtliche der inkriminierten Bilder echt sind — aber auf die Frage des Vorsitzenden, welche er nun für echt und welche er für unecht halte, antwortete er vorsichtig: „Das möchte ich vorläufig noch nicht sagen.“

Am Mittwoch wurden eine Reihe bedeutsamer — aber im Gesamtwert doch nicht eindeutiger — Gutachten erstattet. Der Leiter des Utrechter Erkennungsamtes sagte aus, daß er im Auftrag des holländischen Sachverständigen Scherjion ein von Wader erworbenes angebliches van-Gogh-Bild auf Fingerabdrücke mit dem Ergebnis untersucht habe, daß dieses Bild Fingerabdrücke von Goghs aufweise. Der Berliner Kriminalkommissar Müller, von der Staatsanwaltschaft geladen, meinte im Gegensatz hierzu, daß das gefundene Material zu einer solchen Behauptung nicht ausreichte. Der Sachverständige Wehste legte Röntgenaufnahmen von den umstrittenen und von zweifelslos echten van Goghs vor, wobei sich ergab, daß die Röntgenaufnahmen der echten Bilder in allen Fällen scharfe, große Metallische beweisende Konturen aufwiesen, der umstrittenen jedoch nur in manchen. Der Sachverständige Wehste teilte die umstrittenen Bilder in verschiedene wertige Gruppen ein, gab aber die Möglichkeit zu, daß auch diese verschiedenenwertigen Bilder von einem einzigen Maler geschaffen sein könnten.

Als nach den kriminalistisch arbeitenden wieder die künstlerisch urteilenden Sachverständigen zu Worte kamen, wurde die Sachlage auch nicht klarer: ein Landschaftsbild, das z. B. der Sachverständige Dr. Thormaehlen, Rostos an der Berliner Nationalgalerie in langen Ausführungen und mit hundert Einzelheiten als freche Fälschung diagnostizierte, erklärte der Holländer Scherjion für zweifellos echt. Dr. Thormaehlen meinte noch, daß der Fälscher der Bilder bestimmt nicht an Ort und Stelle gewesen sei; der Betrüger hätte wohl Motive van Goghs gestohlen, doch nicht das Wesen der van Gogh'schen Landschaften erfaßt. Der Maler Eugen Spiro, Vorstandsmitglied der Berliner Sejjion, zweifelte die Echtheit der meisten van-Gogh-Bilder an, ebenso der Maler von König. Zum Teil befinden sich beide Sachverständige in einem Gegensatz zu Geheimrat Justi von der Nationalgalerie, der am Dienstag sämtliche Wader'schen van-Gogh-Bilder für Fälschungen erklärte. Die Beweisaufnahme wird voraussichtlich am Donnerstag geschlossen werden.

Vulkantätigkeit in den Anden

MTW Buenos Aires, 13. April.

Der Ascheregen über der Stadt hat aufgehört, jedoch herrscht dichter Nebel. In Mendoza ist die Temperatur ungewöhnlich niedrig. Aus Marfargue verlautet, daß die Luft stark mit Schwefelstäuben erfüllt ist. Rötliche Wolken bedecken den Himmel. Professor Marrero in Buenos Aires sagte, die Asche, die seit 24 Stunden zu Boden fällt, lege sich hauptsächlich aus unedlsten Kalziumsalzen zusammen, die für die Vegetation zwar unbedeutend seien, die aber die Schleimhäute reizten. Wenn der Ascheregen andauere und die Asche auf die Weiden zu liegen komme, dann würde das Vieh kein Frischfutter mehr zu sich nehmen.

Wieder normale Zugverkehr in Argentinien.

MTW Buenos Aires, 13. April.

Wie die Agentur Havas aus Buenos Aires meldet, ist nach Aufhören des Ascheregens in Argentinien der Zugverkehr wieder in der normalen Weise aufgenommen worden. Die Fährgepöbitionen, die die Regierung in die besonders bedrohten Gebiete entsenden wollte, sind nunmehr überflüssig geworden. Wissenschaftliche Untersuchungen sollen ergeben haben, daß die niedergegangene Asche zur Herstellung von Zement und für verschiedene industrielle Zwecke verwendbar sei.

Bisher keine Menschenverluste in Argentinien

MTW Buenos Aires, 13. April.

In Buenos Aires liegt bis zu 9 Zentimeter Asche, die von heftigem Sturm aus dem Vulkangebiet herangeführt wurde. Meldungen über Menschenverluste liegen, soweit Argentinien in Frage kommt, bisher nicht vor. Ueber die Lage in Chile ist hier nichts Näheres bekannt.

Aus der Geschäftswelt

Achtung! Achtung! Sonne und Erde, die klugen Hausfrauen, sprechen im Redde, aber sie halten keinen sorgwollen Vortrag, sondern sie unterhalten sich über praktische Küchengeräte. Auch Sie können gebären und sich davon überzeugen, daß Sanello-Margarine auch die einlässlichen Speisen kräftig und schmackhaft macht. Fortschritt im Haushalt, das heißt Sanello verwenden.

Frau von ledig kann einen feinen Reiz von fünfundsanzig bekommen.“

„Nein“, sagte er, „der fetue Hengst von fünfundsanzig wird sie herumziehen, daß sie ihr Testament ändert, und sie dann er-morden, um sich ein feines Küllen von neunzehn anzulegen.“

Sie ging während des Gesprächs neben dem Wagen her. Jetzt lief sie vorwärts, bis sie seinen Händen entwichen war. Plötzlich, an einer Biegung des Wegs, redete sie den Kopf vor und rief: „Wenn wir verheiratet wären, würdest du mich vielleicht ermorden wollen.“

„Jahme Hunde fressen keine Katzen“, sagte er hinter ihr her, obwohl er sie nicht mehr sah.

Gray sprach am nächsten Tag in Morton Croft. Es war eine gute Versammlung, und einige der Hörer blieben nach Schluß noch lange am Platz. Sie saßen da in der Dämmerung auf Stühlen oder auf den Stufen der Magentreppe, hatten ihren Bierzug zu Hand, den sie sich aus dem Wirtschaftshaus geholt hatten und sprachen über Politik. Als die letzten gegangen waren, bemerkte Nancy: Die Leute aus dem Volk führen politische Gespräche, während die Intellektuellen bloß ihren persönlichen Ratich haben.“

„Und die Politiker sprechen immer nur über Vögelchen“, fügte Gray hinzu.

Am folgenden Tag hatten sie sich unter einer Bede nieder-gelassen, am Wege zwischen Morton Croft und Cobham. Sie aßen belegte Brote und Eier, dazu Rattich und Tomaten, während das Pferd am Wegrand Gras abtrug. Es war einer jener Lust-tage, an denen England seine ganze Pracht zur Schau stellt. Wie verklärt liegen in der Sonne die Felder, die sich, von niedrigen Federn und Baumgruppen umgeben und da unterbrochen, an den Hängen der Hügel hinziehen. Leise vibrierte die warme Luft vom Summen der Insekten und dem Gezwitscher der Vögel, ab und zu drüllte in der Ferne eine Kuh.

In London verfährt man ganz, wie ländlich eigentlich England ist“, sagte Gray.

„Hier“, entgegnete Nancy, „vermag man sich nur schwer vorzustellen, daß es ein London überhaupt gibt, oder weshalb die Leute dort bleiben. Wiederrum wirkt hier ein menschliches Wesen fast so fassam wie ein Gespenst.“

„Al das hat seine ökonomischen Gründe“, erwiderte er, indem er sich lang hinsetzte und die Augen schloß.

Ein Mann auf einem Motorrad fuhr vorbei und wirbelte eine Staubwolke auf.

„Mir scheint“, fuhr sie fort, „als ob das Land in England bloß ein Verkehrshindernis bildet, eine Mäde zwischen den Städten, die man durch allerlei Erfindungen immer enger zu machen muß, so daß die Leute schließlich von einer Stadt zur anderen hinüber-springen können.“

Das Motorrad machte, nachdem es an ihnen vorbeigefahren war, eine kleine Seitenbewegung.

„Er dreht sich um und schenkt uns einen mitleidswollen Blick“, sagte Nancy lächelnd.

„Das Land hat kein Erfindungsrecht“, bemerkte Gray. „Im Vergleich mit den Banken ist der Aderbau unprofitabel.“ Er runzelte mit geschlossenen Augen die Stirne und verzog seinen Mund.

„Traurig ist's“, meinte Nancy, „daß die Kinder der wenigen Leute, die noch in Dörfern leben, tatsächlich alle darauf aus sind, beruht in der Stadt Arbeit zu nehmen.“ „Schönheit“, fuhr sie fort, während Gray seinen eigenen träumerischen Gedanken nachhing, „scheint nach kapitalistischer Begriffen bloß Verschwendung zu sein.“

„Und doch ist auch in den Maschinen Schönheit“, erwiderte er, „zum Beispiel in einem Kran, der sich vom Himmel abhebt. Du und ich sehen sie nur nicht, die Menschen, die in dem Maschinenbetrieb arbeiten, stehen im Wege.“

„Ich hing wieder seinen eigenen Gedanken nach.“

„Ich wünschte“, sagte er, „wir hätten eine hinretzendere Bot-schaft für unser Volk. Wir haben nichts so entfernt Leidenschaftliches wie die Volkshat, die die vorrevolutionären französischen Schriftsteller verkündeten.“

„Ihre Botschaft lautete“, erwiderte Nancy, „daß es keine Erb-lände gibt, wenn sich die Menschen nicht schuldig fühlen; daß wir von Natur unschuldig sind und erst später verdorben wurden. Auch unsere Botschaft ist religiös. Die französischen Schriftsteller konnten die Menschen von ihrer Unschuld nicht überzeugen, solange die Ver-stückung Adams existierte und sie widerlegte. Unsere Botschaft aber verkündet die Lösung vom Fluch der Arbeit. Das Uebel in der Welt beruht darauf, daß die Ueberfülle der Güter nicht richtig verteilt wird.“

Gray richtete sich auf.

„Weiber können wir dem Volk nicht sagen, was es tun soll“, sagte er. „Wir können keine Wunder herbeizaubern, wir können den Menschen nicht sagen, sie sollten nur glauben und es würde ihnen gut gehen, oder daß der Heilige Nikolaus ihnen das Paradies Utopia bringt, wenn sie brav sind. Es stimmt wohl, daß mehr als genug von allem Notwendigen vorhanden ist. Aber was diesen Menschen auf den Rücken brennt, ist die Tatsache, daß die Land-wirtschaftskammern ihre Löhne herabsetzen, jetzt schon direkt und später mit den Einfuhrzöllen auf Umwegen noch mehr. Die Land-arbeiter bestehen also nicht nur niedrige Löhne, sondern sie müssen jetzt auch noch das argentinische Fleisch, den Walfisch, die Milchmisch und den dänischen Speck, kurz alle die Lebens-mittel, auf die sie angewiesen sind, teurer bezahlen.“

(Fortsetzung folgt.)

Blumen vor dem Fenster

In eine alte Margarinekiste hab ich mir den Frühling eingekauft...

Wart ich nur auf jene Tage, da im Leuz ein Reiflein prichet...

Hoffe ich auf ein Erwachen der gedrückten Menschenherde...

In eine alte Margarinekiste hab ich mir den Frühling eingekauft...

Hysterische Tiere

Der Gründer des Physiologischen Instituts in Leningrad, Professor Pawlow...

Professor Pawlow ist es gelungen, das Problem der bedingten Reflexe zu lösen...

Ebenso bedeutsam sind die Ergebnisse der Forschungen Pawlows über die seelischen Erkrankungen von Tieren...

Opern im Schauspielhaus

Die beiden Gastspiele der „Deutschen Musikbühne“ im Schauspielhaus waren Erlebnisse...

Das zweite Gastspiel war ein noch köstlicheres Geschenk als das erste...

Im Komödienhaus gastiert ab 16. April das sächsische Alte Theater...

Moral aus Unmoral Erneuerte „Dreigroschenoper“ zum ABI-Jubiläum

Vor drei Jahren ist die „Dreigroschenoper“, als eines der erfolgreichsten Stücke überhaupt...

Solche Freude haben an diesem Abend gewiß auch die zahlreichen Besucher empfunden...

Wir wollen aus Anlaß der neuen Aufführung der seinerzeit mit aller Gründlichkeit behandelten „Dreigroschenoper“...

Die Moral der „Dreigroschenoper“ ist die Moral des Gegenbeispiels. Die Schattenseiten der sozialen Welt...

den mächtigen Großunternehmer Peachum gezwungen, dessen Tochter Madie nicht nur verführt...

Peachum ist zwar selber reich, aber er lebt von der Armut, nicht nur, indem er sie ausbeutet...

Diesen mächtigsten Mann der Unterwelt hat Tiger Brown besonders deshalb zu fürchten...

Dass Madie nicht wirklich gehängt wird, bietet nicht nur den Anlaß zu der köstlichen Parodie...

Für dessen schöne Aufführung wollen wir uns bei dieser Gelegenheit gern noch einmal bedanken...

Der Erdaufbruch in Südamerika

Vom Ausbruch der 25 Vulkane

Wenn in den Meldungen über die Vulkankatastrophe, die zur Zeit Chile und Argentinien heimst...

Die südamerikanischen Korbilleren sind das mannigfaltigste Gebirge der Erde...

Aber nicht nur die Bewohner der Umgebung sind vom Ausbruch bedroht...

zurücklegen, die feinsten Aschen erreichen manchmal 2000 die Hunderte von Kilometern weit entz...

Als im Jahre 1919 der Vulkan Kilauea auf Java ausbrach...

Der Uhrstaus als Eigentumsmerkmal. Die modernen mikroscopischen Untersuchungsverfahren...

Der Berggrieche im Meer. Durch Lotungen von einem Kriegsschiff aus wurde kürzlich im Westen...